

Bettags Malschule™

Das Magazin rund ums Zeichnen und Malen

Ausgabe 3/1 2018



Besser Zeichnen

Material & Techniken

Inhalt

2	Inhalt
3	Vorwort
4	Zeichnen ist das neue Malen
6	Bleistifte
8	Normen die keine sind und weshalb
9	Härtegrade – Eigenschaften und Anwendungsbeispiele
	Zeichenzubehör
14	Zeichenpapier
16	Abstrakt, minimalistisch oder realistisch
18	Landschaften - gut für Anfänger
20	Schattierungen erzeugen
22	Zeichnen mit Bleistift – Irischer Wolfshund
28	Mischtechniken
30	Multiliner, Marker oder Brush Pen
34	Strich trifft Fläche
40	Bleistift, Marker und Blender
50	Schnelle Skizzen auf Kraftpapier
56	Marker auf Kraftpapier
60	Marker und Filzstifte
66	Skizzenbücher
73	Impressum
74	Auf ein Wort



Liebe Freunde

herzlich willkommen zur dritten Ausgabe meines Online Magazins Bettags-Malschule.de.

Diese Malschule, oder besser gesagt Zeichenschule, befasst sich mit dem Thema Zeichnen und Skizzieren. Weil ich der tiefen Überzeugung bin, dass jeder Mensch die Welt ein wenig anders wahrnimmt und gerade deshalb auch einen eigenen Zeichenstil entwickeln sollte, liegt der Schwerpunkt diesmal im Bereich Material und Technik. Ich stelle ausgefallene Mischtechniken vor und verschiedene Möglichkeiten, wie man mit Bleistift, aber auch Marker oder beides zusammen effektvolle Zeichnungen entstehen lassen kann.

Wie unterschiedlich die Techniken sein können zeigen Euch Daniala Schnabel mit ihrem Hundepotrait in Bleistift, Maya Vester mit Ihren schwarz-weiß Markerskizzen und Hanspeter Dietmann demonstrieren eindrucksvoll wie man mit kalten Grautönen Oldtimer skizzieren kann.

Damit die vorgestellten Techniken gelingen können, benötigt man natürlich gutes Material, angefangen von den richtigen Bleistiften bis hin zum geeigneten Papier, dass leider gerade beim Zeichnen sehr unterschätzt wird. Deshalb stelle ich Euch das Material vor, mit dem Anfänger wie Fortgeschrittene beste Ergebnisse erzielen können. Bei den Vorbereitungen zu dieser Malschule stieß ich immer wieder auf Produkte, ich nenne sie mal kleine Helferlein, die das Arbeiten sehr erleichtern, aber kaum bekannt sind. Oder wusstet Ihr, dass man die Klingen von den meisten Spitzern austauschen kann? Marker sind in der Regel Wegwerfprodukte, aber es gibt Stifte, bei denen kann man die Tinte nachfüllen. Vielleicht eine Alternative zum Neukauf!

Ich hoffe, dass ich Euch wieder einmal genügend Stoff bieten kann, um Eure Zeichentechnik zu verbessern.

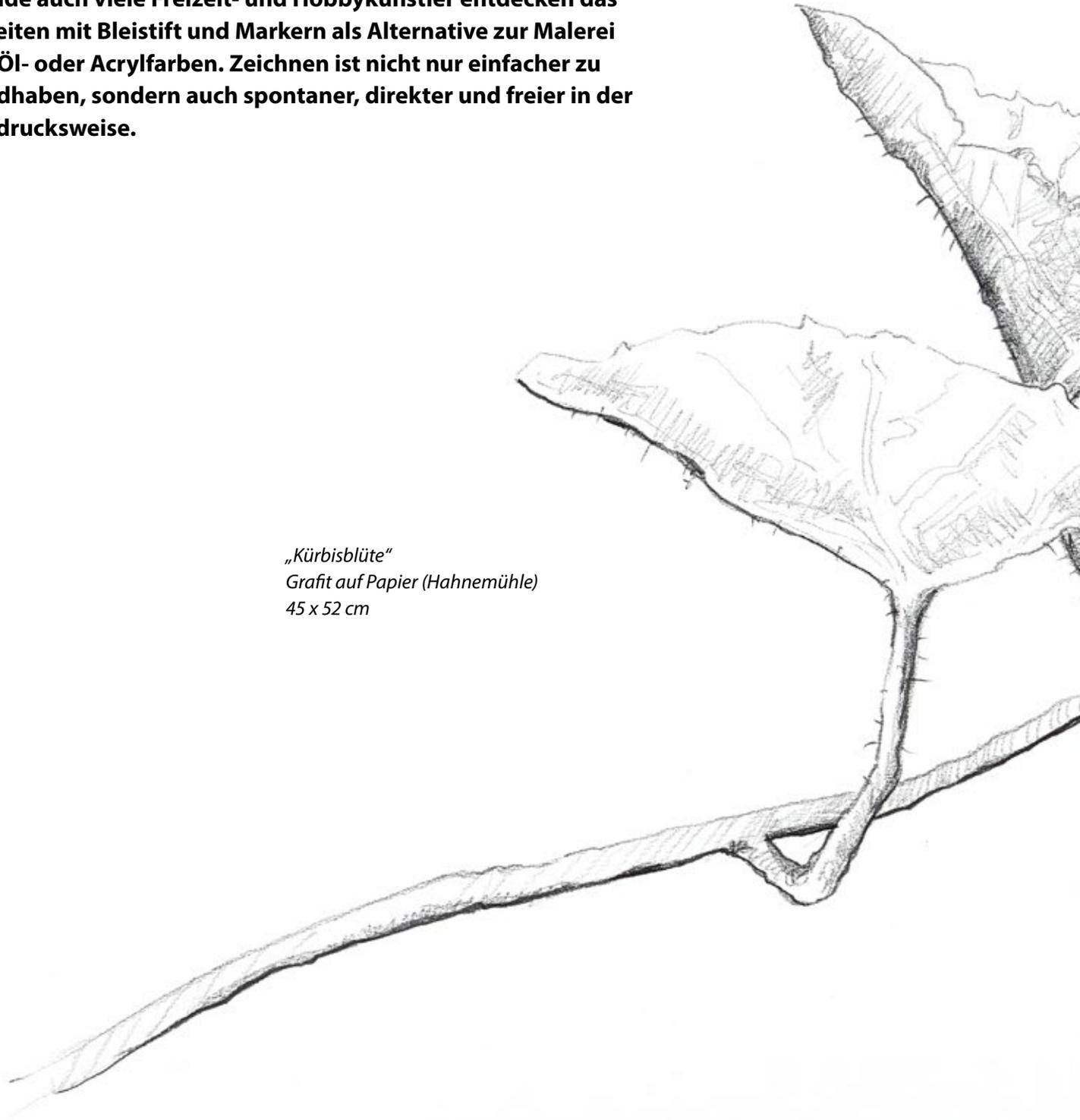
Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren.

Euer Franz-Josef Bettag

Zeichnen ist das neue Malen

Zeichnen und Skizzieren hat in der Kunstgeschichte eine lange Tradition, die sich heute neu definiert. Weltweit ist eine junge Szene entstanden, für die Zeichnen ein Begriff von Ausdruck und Freude darstellt. Nicht nur die Urban Sketcher Bewegung bringt neue Impulse in die Zeichenszene, sondern gerade auch viele Freizeit- und Hobbykünstler entdecken das Arbeiten mit Bleistift und Markern als Alternative zur Malerei mit Öl- oder Acrylfarben. Zeichnen ist nicht nur einfacher zu handhaben, sondern auch spontaner, direkter und freier in der Ausdrucksweise.

*„Kürbisblüte“
Grafit auf Papier (Hahnemühle)
45 x 52 cm*





Zeichnen kann jeder, der einen guten Blick für das Wesentliche hat. Dabei ist es vollkommen egal, ob man mit Bleistift, Markern oder Buntstiften, Kohle oder Röteln, oder in einer Mischtechnik arbeitet. Im Vordergrund steht immer der unmittelbare spontane Blick auf das Motiv.

Bleistifte

Bis ins späte 18. Jahrhundert hielt man den Grafit zur Herstellung der Mine irrtümlich für das Bleierz Galenit (Bleiglanz). Die sich daraus ergebende Bezeichnung „Bleistift“ hat bis heute gehalten. Seit dem 19. Jahrhundert wird die Bleistiftmine aus Grafit und Ton gebrannt. Der Schaft besteht in der Regel aus Holz, häufig aus dem Zedernholz. Mittlerweile gibt es auch Druckbleistifte und Fallminenstifte aus Kunststoff- oder Metall, in denen man die Mine einsetzen und austauschen kann.

Geschichte

Schon vor 5000 Jahren sollen die Ägypter Schilfrohr, Bambusrohr oder Papyrusrohr mit flüssigem Blei ausgegossen und als Schreibwerkzeug benutzt haben.

Ab dem 13. Jahrhundert schrieb man mit Griffeln aus Blei-Legierungen, an deren Spitze Silber aufgelötet war. In Stiftform gepresst, wurden diese als Silberstifte auch von vielen Künstlern späterer Jahrhunderte für Vorzeichnungen verwendet. Allerdings machte ihre Härte das Schreiben und Zeichnen recht mühselig. Das Papier musste vorher präpariert werden, damit es den Beanspruchungen durch den Reißbley standhielt, zudem war der lange Kontakt mit Blei für den Schreiber ungesund.

Das 1564 im nahe gelegenen Borrowdale entdeckte Graphitvorkommen hatte an der Verbreitung des Bleistiftes maßgeblichen Anteil. In den 1660er Jahren wurden in Holz eingefasste Graphitstäbe aus Borrowdale-Graphit in vielen Ländern verwendet. Man hielt den Grafit damals für Bleierz, woraus sich der missverständliche Name Bleistift ableitet.

Die englischen Bleistifte wurden um 1680 in Deutschland bekannt. 1726 gab es in Stein bei Nürnberg bereits Bleistiftmacher. Die junge Industrie wurde von der bayerischen Regierung in besonderen Schutz genommen; 1766 erteilte diese dem Grafen Kronsfeld die Konzession zur Errichtung einer Bleistiftfabrik in Zeltenbach. 1778 wies der deutsch-schwedische Chemiker Carl Wilhelm Scheele nach,

dass es sich bei dem da schon seit bald 200 Jahren verwendeten Rohstoff um ein auf Kohlenstoff basierendes Mineral und nicht um Blei handelt. Erst zehn Jahre später gab der Mineraloge Abraham Gottlob Werner ihm den Namen Graphit,[1] der von dem griechischen Wort graphein (deutsch: schreiben) abgeleitet ist. Da der reine Graphit aus Borrowdale zumeist für militärische Zwecke eingesetzt wurde, zum Beispiel zur Herstellung von Schmelztiegeln für Kanonenkugeln, verhängte England zeitweise Exportverbote, woraufhin die Beschaffungskosten enorm stiegen. Bis dahin galt ausschließlich der Borrowdale-Graphit als rein genug zum Schreiben.

1790 vermischte der Wiener Joseph Hardtmuth erstmals Graphitstaub mit Ton und Wasser und brannte ihn in einem Ofen. Je nach Menge des Tons konnte er damit den Härtegrad festlegen. Joseph Hardtmuth begründete später das österreichische Unternehmen Koh-i-Noor Hardtmuth (persisch f. „Berg von Licht“, nach dem berühmten Koh-i-Noor-Diamanten). Sein Enkel Friedrich von Hardtmuth verfeinerte die bahnbrechende Erfindung und schuf 1889 den Koh-i-noor-Stift mit 17 Härtegraden.

1795 entdeckte der Franzose Nicolas-Jacques Conté ein Verfahren, mit dem auch unreiner Graphit aus Minen in Deutschland und Österreich verwendet werden konnte. Er pulverisierte das abgebaute Material und schlämmte dann den Grafit aus. Später entdeckte er dann unabhängig

von Hardtmuth auch die Härtegrade. Hardtmuth und Conté gelten als Grundsteinleger für den Erfolg des modernen Bleistifts. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war diese Technik weit verbreitet und führte in Nürnberg und Umgebung zur Gründung der Unternehmen Faber-Castell, Lyra, Staedtler und Schwan-Stabilo, die bis heute Bleistifte herstellen und vertreiben.

Herstellung

Die Mine eines Bleistifts besteht aus Grafit als Pigment, Ton als Bindemittel sowie Fetten und Wachsen als Imprägniermittel.

Das Mischungsverhältnis von Graphit und Ton ist für die Härte der Mine entscheidend. Je höher der Grafitanteil ist, desto weicher wird die Mine. Grob variiert der Grafitanteil zwischen 20 % und 90 %. Die tatsächliche Härte der Mine wird außerdem von der Brennhitze und -dauer beeinflusst. Der Durchmesser der Minen beginnt bei 0,3 mm (Feinminenstift) und beträgt bei gängigen Stiften 2 mm.

Die gemischten Ausgangsstoffe werden durch eine Düse zu einem Strang gepresst und daraufhin abgeschnitten. Dieser wird anschließend getrocknet und danach bei ca. 900 °C gebrannt. Anschließend wird die fertige Mine mit Wachs oder Palmöl veredelt, was einen geschmeidigen Abrieb ermöglicht.

In Holzplatten werden Nuten gefräst, in die dann die fertig gebrannten Minen eingelegt werden. Die Platten mit den Minen werden jeweils mit einer

weiteren Platte verklebt. Anschließend werden sie zu Bleistiften zersägt und häufig lackiert. Lange galt Zedernholz als das geeignetste Holz für Bleistifte, weil es sich aufgrund der wenigen Astlöcher leicht durch einen Anspitzer schneiden lässt. Da Zedernholz jedoch langsam wächst und somit teuer ist, wird heute auch oft Pinienholz eingesetzt. Auch Ahorn und Linde eignen sich zur Herstellung von Bleistiften. In der DDR wurden mangels Zedernholz andere Hölzer eingesetzt, die, um sie schnittweicher zu machen, mit einem Pilz durchsetzt wurden.

Der Querschnitt der Stifte ist meist sechseckig, damit sie auf einer geeigneten Fläche nicht davonrollen; ferner ist diese Variante leichter herzustellen als beispielsweise runde Bleistifte.

Normen die keine sind und weshalb H

und B bei jedem Hersteller ein wenig abweichen.

Es gibt die vier nach englischen Härtebezeichnungen benannten Grundstärken B (black, „schwarz“), HB (hard-black, „hart-schwarz“), F (firm, „fest“) sowie H (hard, „hart“). Die Stärke H (hart) ist in neun Stärken von H bis 9H unterteilt. Die schwarzen (weichen) Stifte der Stärke B ist ebenfalls in neun Stärken von B bis 9B unterteilt, wobei die jeweils größten Stärken von Hersteller zu Hersteller leicht unterschiedlich sind. Die mittelharten Stärken wurden vor allem im Bereich des technischen Zeichnens eingesetzt, und sind für das künstlerische Zeichnen weniger geeignet, während die weichen Stärken sich optimal für den künstlerischen Einsatz eignen.

Zum Schreiben eignen sich die Stär-

ken zwischen 3B und H am besten. Die für Bleistifte benutzten Hölzer werden von den meisten Herstellern in eigens dafür eingerichteten Plantagen angepflanzt. Für die Lackierung der Stifte benutzt man in Europa umweltschonende Wasserlackfarben. Von der Grafitmine geht keine gesundheitliche Gefahr aus. Sie ist unbedenklich zu verwenden. Das verwendete Holz stammt meist aus Südamerika, der Grafit hingegen aus Minen in Asien. Die weltweite Bleistiftproduktion beläuft sich auf jährlich deutlich über 15 Milliarden Exemplare, allein Faber-Castell, weltweit größter Hersteller von Bleistiften, kommt auf etwa 1,9 Milliarden.

Quelle: Wikipedia und eigene Quellen

Verschiedene Bleistiftsorten von rechts nach links: Der klassische Bleistift in Holz gefasst mit einer 2 mm Mine von Derwent Graphic, Lyra Art Design und Faber Castell 9000, ein moderner Fallminenstift mit einer austauschbaren 2 mm Mine, Faber Castell Jumbo Künstlerstift mit einer 5,3 mm starken Mine, Lyra Grafit-Vollminenstift mit 6 mm starken Mine, Lyra Rembrandt Skizzierstift mit einer flachen 5 mm Mine und die Lyra Grafit-Kreide.



Normen die keine sind und weshalb H und B bei jedem Hersteller ein wenig abweichen.

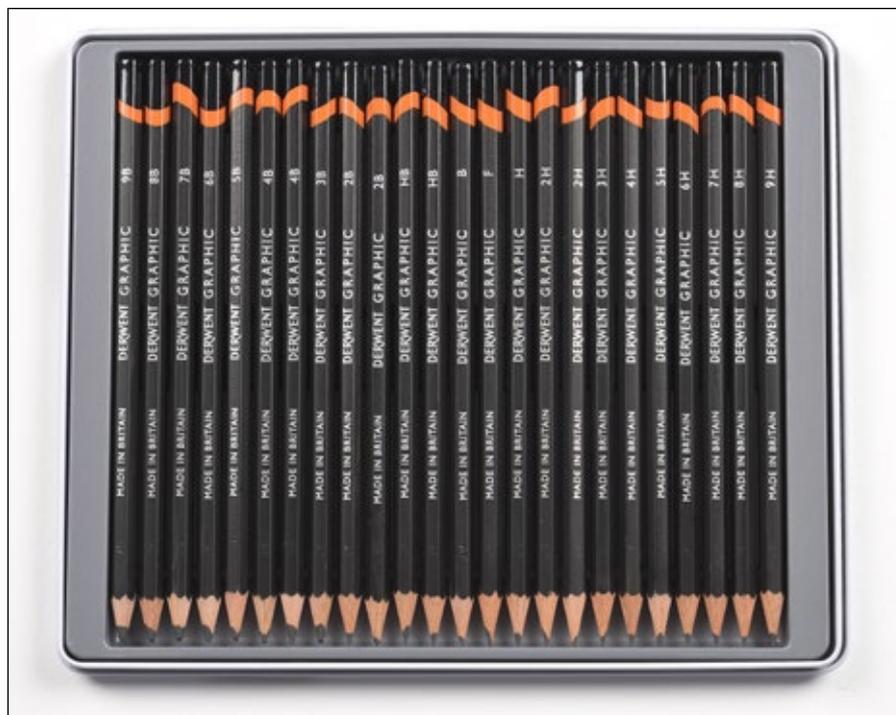
Bleistifte gibt es in den vier nach englischen Härtebezeichnungen benannten Grundstärken B (black, „schwarz“), HB (hard-black, „hart-schwarz“), F (firm, „fest“) sowie H (hard, „hart“). Die Stärke H (hart) ist in neun Stärken von H bis 9H unterteilt. Die schwarzen (weichen) Stifte der Stärke B ist ebenfalls in neun Stärken von B bis 9B unterteilt, wobei die jeweils größten Stärken von Hersteller zu Hersteller leicht unterschiedlich sind.

Die harten und mittelharten Stärken von **9 H** bis **H** werden vor allem im Bereich des technischen Zeichnens eingesetzt, und sind für das künstlerische Zeichnen weniger geeignet, denn sie zerkratzen das Zeichenpapier und hinterlassen tiefe Rillen, die beim Radieren sichtbar werden.

Zum Schreiben eignen sich die Stärken zwischen **3B** und **H** am besten, diese können aber auch zum Zeichnen und Skizzieren verwendet werden. So entstehen z. B. sehr schöne weiche und helle Schraffuren mit **H** und **HB**.

Die weichen Stärken ab **2 B** eignen sich optimal für den künstlerischen Einsatz, denn ihre weichen Minen gleiten über das Papier und erzeugen alle möglichen Tonwerte ohne dieses zu zerstören.

Die Härtegrade von **HB** bis **5 B** lassen sich problemlos mit dem Radiergummi entfernen. Ab **6 B** wird das schwieriger, denn der weiche Grafit verschmiert auf dem Papier und hinterlässt Rückstände. Deshalb sollten diese weichen Stärken ganz gezielt verwendet werden.



▲ Ein Metallkasten von Derwent mit einem typischen Gesamtsortiment von 9 H bis 9 B mit holzgefassten Bleistiften mit einer 2 mm starken Mine. Ein Sortiment mit allen Stärken lohnt sich meistens nicht, da man zum Zeichnen die Härtegrade 9 H bis 2 H nicht nutzen kann. Besser sind Sets mit einer Sortierung von H bis 9 B oder man kauft die Stifte einzeln nach Bedarf.

Weltweit existiert bis heute weder eine Standard-Testmethode noch ein absoluter Maßstab zur Bestimmung des Härtegrads von Bleistiften.

Die englische Marke Derwent hat seit den frühen 1950er Jahren eine haus-eigene Norm, die den Härtegrad und die Schwärzung bei der Produktion regeln soll. Mit der Produktionsreihe Castell 9000 hat Faber-Castell seit 1960 einen eigenen Standard festgelegt, der bis heute für die Bleistifte der Marke Gültigkeit hat.

Im deutschen Handel gibt es verschiedene Qualitäten von Bleistiften, angefangen bei Schulbleistiften über Bleistifte für die Industrie bis hin zu Künstlerbleistiften. Zum Zeichnen und Skizzieren empfehle ich die hochwertigen Künstlersorten von Faber Castell – Castell 9000, von LYRA - Rembrandt Art Desing und Derwent - Graphic aus England, die alle drei beste Ergebnisse ermöglichen. Es gibt für den Laien kaum sichtbare Unterschiede in der Qualität. Die Derwent Stifte sind 5 Millimeter länger, dafür lässt sich das Holz der Faber Castell weicher anspitzen. Alle drei Markenhersteller bieten Härtegrade von 9 H bis 9 B, wobei man wohl die Härtegrade in der H Reihe zum Zeichnen weniger benutzt. Ich würde Stifte ab HB bis 9B empfehlen. Da es keine Norm und es nur kleine marginale Unterschiede gibt, empfehle ich eigene Tests mit den Stiften der verschiedenen Hersteller, um den persönlichen Härtegrad herauszufinden. Meistens verwenden Zeichner nur 3 oder 4 weiche Härtegrade für ihre Arbeit. Ich bevorzuge 2 B, 4 B, 6 B und 8 B, die ich untereinander mische oder aber auch einzeln für Skizzen verwenden.

Härtegrade

Eigenschaften und Anwendungsgebiete

9 H		extrem hart	Geeignet für Lithografie, Kartografie, Xylographie.
8 H			<i>Zerkratzt weiches Zeichenpapier und hinterlässt Einkerbungen auf der Oberfläche. Extrem schwer zu radieren!</i>
7 H			
6 H			
5H			
4 H		Sehr hart	Technische Detailpläne, Graphische Darstellungen.
3 H		hart	<i>Zerkratzt weiches Zeichenpapier. Extrem schwer zu radieren!</i>
2 H			Technische Zeichnungen
H			
F		mittel	Schreiben und Zeichnen
HB			<i>Für Linien und Schraffuren Gut zu radieren!</i>
B		weich	<i>Für Skizzen, Vorzeichnungen, und Schraffuren. Geeignet für mittelgraue Flächenschraffuren.</i>
2 B			<i>Gut zu radieren, leicht entfernbar!</i>
3 B			
4 B			
5 B			
6 B		sehr weich	<i>Für Skizzen, Studien, Entwürfe Geeignet für dunkle, tiefschwarze Schraffuren und Flächenschraffuren, sowie für dunkle markante Strichzeichnungen.</i>
7 B			<i>Schlecht zu radieren, schmiert und bleibt auf weichen Papier sichtbar!</i>
8 B			
9 B			

Zeichenzubehör



Druckbleistift

Der Druckbleistift ist mit einer federnd gelagerten Mine ausgestattet, die durch das Zurückgleiten der Minenführung während des Zeichnens bruchgeschützt ist. Die Spitze der Mine ist durch Knopfdruck versenkbar. Je nach Hersteller und Typ gibt es Minen von 0,3 mm bis 0,9 mm Stärke zwischen H und 2 B. Die Minen eignen sich sehr gut für gleichmäßige dünne und schwache Schraffuren.

Holzgefasster Bleistift

Der klassische holzgefasste Bleistift besteht aus einer Mine mit einem Durchmesser von 2 mm und ist in den Härten von 9 H bis 9 B erhältlich. Im angespitzten Zustand ist der Strich anfangs sehr dünn und wird zunehmend dicker und kräftiger.

Fallminenstift

Der Fallminenstift besitzt eine Spann- zange in die die Mine eingeschoben und durch Druck immer wieder verlängert werden kann. Der Minendurchmesser beträgt 2 mm und kann mit einem Fallminenspitzer gespitzt werden. Es gibt die Minen in verschiedenen Härtegraden von HB bis 6 B. Das Strichbild ist mit dem eines holzgefassten Bleistiftes vergleichbar, kann aber je nach Härtegrad auch weicher und breiter ausfallen.



◀ Mit der dünnen Mine eines Druckbleistiftes lassen sich satte feingliedrige Linien erzeugen. Deshalb ist der Druckbleistift unter Zeichnern für gleichmäßige Schraffuren sehr beliebt.



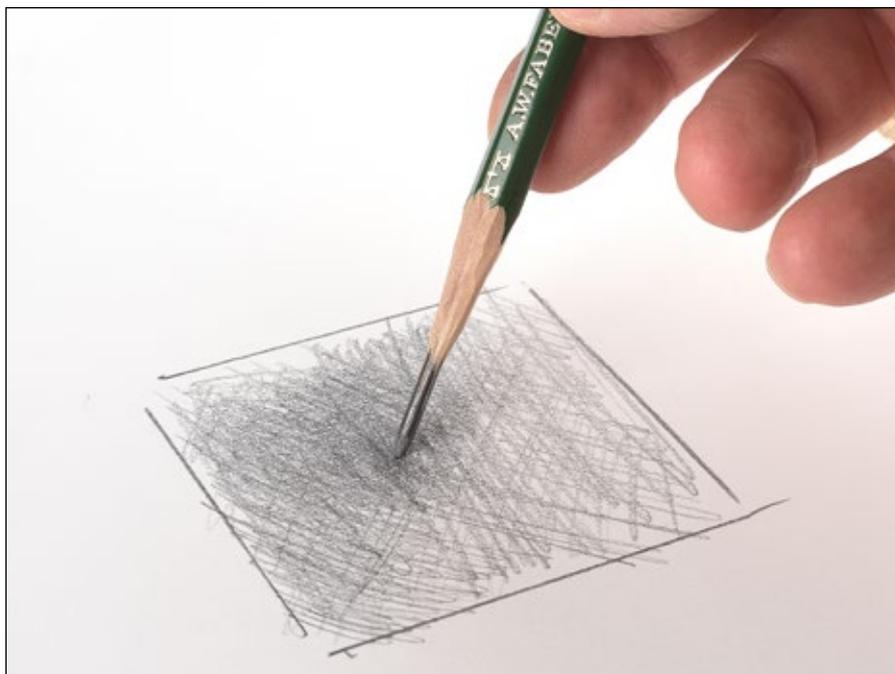
Bleistiftverlängerer

Früher oder später kommt der Point of no Return, der Stift wird zu kurz, um in ihn zwischen den Fingern zu halten.

Damit man den Stift weiter bis zum letzten Stück verwenden kann, gibt es den Bleistiftverlängerer. Traditionell ist das ein Holzstiel mit einer Hülse und einem verstellbaren Klemmring. Für die normale Stärke eines Bleistiftes reicht diese Verlängerung.

Von **Derwent** gibt es aber auch einen Stiftverlängerer aus Metall mit einer Klemmschraube, die den Stift fest verankert und einen stabilen Halt bietet. Der **Derwent Pencil Extender** ist etwas breiter und bietet durch das Griffmuster am Klemmring den optimalen Halt für die Finger beim Zeichnen. Er ist für Standard- und breite Stifte geeignet.

Ich besitze mehrere Stifteverlängerer von Derwent und möchte diese nicht mehr missen, denn ich kann die Stummel schnell wechseln und er eignet sich nicht nur für Bleistifte, sondern auch für alle anderen Stifte, wie Rötel, Kohle oder Farbstifte.



◀ *Übrigens, die Mine freizulegen ist nicht dazu geeignet einen Bleistift zu verlängern.*



Verschiedene Arten eine Mine an zu spitzen

Die Minen in einem Bleistift kann man auf verschiedene Weise anspitzen. Das Spitzen mit einem Spitzer führt meist dazu, dass die Spitze recht breit und kurz ausfällt. Mit einem DUX-Spitzer kann man die Länge der Spitze varrieren und etwas länger machen. Verwendet man ein Messer zum anspitzen, lässt sich die Mine je nach Wunsch bis zu 3 cm freilegen. Eine Spitze entsteht dann durch das Abreiben auf einem Schleifpapier, dabei ist es vollkommen egal, ob man eine runde oder flache Mine anspitzt.

Anspritzen mit dem Spitzer

Es gibt zwei Wege wie man einen Holzgefassten Stift anspritzen kann. Traditionell kann man das Holz mit einem Messer von der Grafitmine abschälen. Das erfordert sehr viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl und sollte von einem Anfänger wegen der Verletzungsgefahr vermieden werden. Schneller und einfacher geht es mit einem Bleispitzer. Im Fachhandel gibt es eine fast unüberschaubare Menge von Geräten, angefangen von den traditionellen Spitzern aus Metall oder Kunststoff bis hin zum batteriebetriebenen Anspritzen.

Ich bevorzuge den guten alten Spitzer aus Metall. In meinem Sortiment befinden sich Spitzer, die sind schon über 40 Jahre alt. Moment mal werden Sie jetzt fragen, da kann doch die Klinge nicht mehr scharf sein? Es gibt eine einfache Antwort: Man kann die Klängen nachkaufen! Die meisten Spitzer verwenden genormte Klängen, die ganz leicht ausgetauscht werden können. Stumpfe Klängen, die das Holz und die Mine zerstören müssen nicht sein. Sobald eine Klinge die ersten Beschädigungen aufzeigt, sollte man sie gegen

eine neue scharfe austauschen. Neue Klängen sind nicht teuer, aber leider immer schwerer zu bekommen, den die Händler verkaufen natürlich lieber neue Spitzer. Sie müssen deshalb ein wenig recherchieren oder im Fachhandel hartnäckig nachfragen. Ich wurde auf Amazon fündig und habe mir gleich ein ganzes Sortiment bestellt. Grundsätzlich lehne ich Spitzer aus Kunststoff ab, denn meiner Meinung nach gibt es zu viel Kunststoff auf dieser Welt, deshalb kommen für mich nur Spitzer aus Metall in Frage.



◀ Gute Spitzer gibt es von DUX und Clark, bei denen man auch die Klängen austauschen kann.

Radiergummi

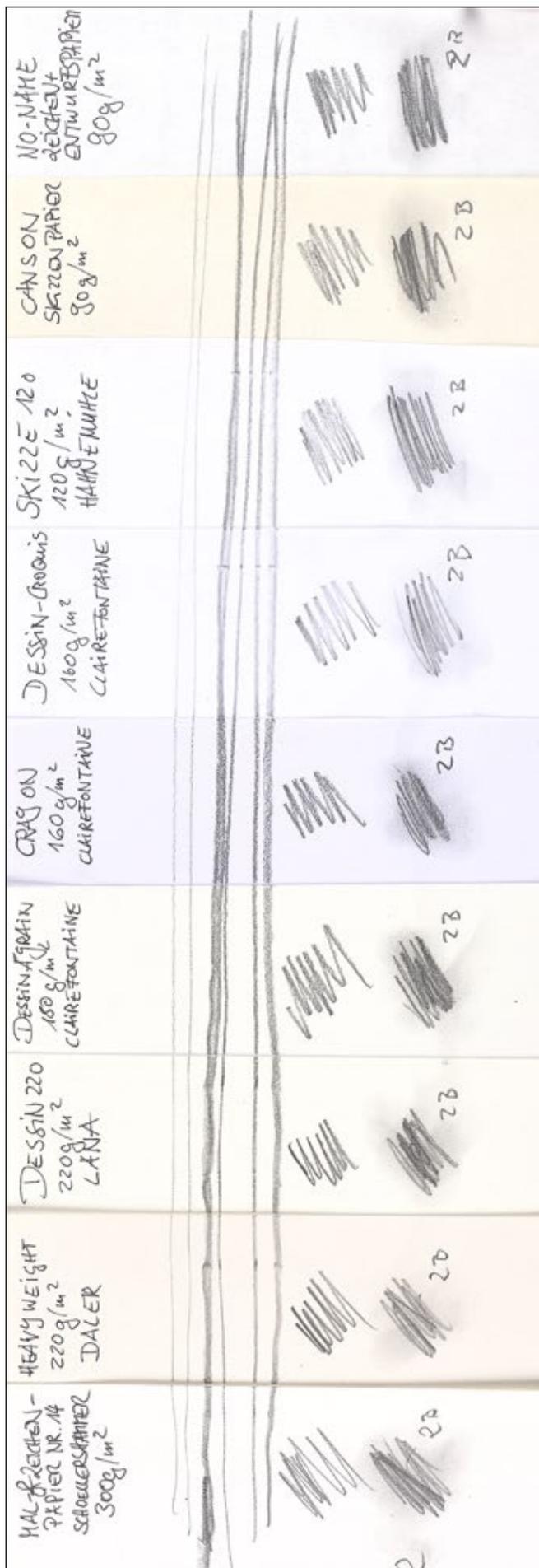
Damit man den Bleistiftstrich korrigieren oder entfernen kann, benötigt man einen Radiergummi. Traditionell wird dieser aus Naturkautschuk hergestellt. Moderne Radierer bestehen aus PVC oder Vinyl und ermöglichen ein sauberes, rückstandsfreies Radieren. Was nun besser ist, Kautschuk (Latex) oder Kunststoff kann ich nicht beurteilen, denn ich benutze beide Varianten. Da Radierer nicht teuer sind, sollte man einfach beide Sorten testen und selbst beurteilen. Neben der Blockform gibt es auch noch Stiftradierer und Radierer mit austauschbarer Spitze. Diese eignen sich für Details und sehr feine Striche.

Praktisch sind sog. staubfreie Varianten (Dust Free!), die beim Radieren größere Krümel hinterlassen, die man mit einem Knetgummi leicht entfernen kann.



▲ Verwendet man Bleistifte der weichen Sorte können Radiergummis schnell verschmutzen. Auf dem Papier entstehen dann unschöne Schlieren, die man meist auch nicht mehr entfernen kann. Verschmutzte Radiergummis kann man mit Isopropanol (Alkohol) reinigen. Einfach ein Tuch benetzen und den Radiergummi darüber ziehen und schon ist der Grafitstaub entfernt.





Zeichenpapier

Grundsätzlich kann man auf jedem X-beliebigen Papier zeichnen. Das fängt bei Zeitungspapier an und endet beim High End Papier von Canson, Lana oder Hahnemühle.

Je nach Sorte, Gewicht und Grammatik bekommt man allerdings auch mehr oder minder unterschiedliche Ergebnisse.

Gibt es überhaupt das ideale Zeichenpapier? Leider nein! Die unterschiedlichen Sorten haben Vorteile, aber auch Nachteile, die sich in der praktischen Verwendung bemerkbar machen.

Ich möchte das an einigen Beispielen erläutern: Es gibt sog. Skizzenpapiere oder Skizzenblöcke in der 70 g/m² oder in der 90 g/m² Variante, die sehr preiswert sind. Das Papier ist naturweiß (gelblich!), manchmal auch grauweiß mit leichter Körnung.

Dieses dünne und leichte Papier kann man für einfache Skizzen verwenden, die man nach getaner Arbeit in die Tonne wirft, und für mehr nicht. Solche Papiere besitzen keine Haptik, der Anfänger tut sich auf der Oberfläche schwer, denn der Strich läuft unkontrollierbar.

Bleistifte mit den Härtegraden H bis B können die Oberfläche leicht zerkratzen. Solche Papiere sind für Skizzen gedacht, die man nicht unbedingt her zeigt.

Für Zeichnungen in die man Arbeit und Zeit steckt, gibt es gute Zeichenpapiere von 120, 160 oder sogar 260 Gramm , die haltbar, radierfest und stabil sind.

Ich habe in der Tabelle rechts einige Papiere aufgelistet, die ich selbst verwende oder die meine Kollegen mit Begeisterung verwenden. Papiere mit 4 Sternen kann man zu den Besten rechnen, aber auch sie sind nicht für alle Techniken geeignet.

Die meisten der vorgestellten Papiere gibt es in verschiedenen genormten Blockgrößen oder auch in Einzelbogen zu kaufen. Blöcke sind praktisch, aber in der Regel bis auf Din A 2 beschränkt. Das reicht aber in den meisten Fällen für Zeichnungen allemal. Bogenware wird meist im Format 50 x 65 cm angeboten. Aus einem Bogen kann man sich verschiedene Formate heraus schneiden. Die optimale Größe ist Din A 3, die man bei Bedarf auf Din A 4 kürzen kann.

Die meisten der vorgestellten Papiere gibt es in verschiedenen genormten Blockgrößen oder auch in Einzelbogen zu kaufen. Blöcke sind praktisch, aber in der Regel bis auf Din A 2 beschränkt. Das reicht aber in den meisten Fällen für Zeichnungen allemal. Bogenware wird meist im Format 50 x 65 cm angeboten. Aus einem Bogen kann man sich verschiedene Formate heraus schneiden. Die optimale Größe ist Din A 3, die man bei Bedarf auf Din A 4 kürzen kann.

Die meisten der vorgestellten Papiere gibt es in verschiedenen genormten Blockgrößen oder auch in Einzelbogen zu kaufen. Blöcke sind praktisch, aber in der Regel bis auf Din A 2 beschränkt. Das reicht aber in den meisten Fällen für Zeichnungen allemal. Bogenware wird meist im Format 50 x 65 cm angeboten. Aus einem Bogen kann man sich verschiedene Formate heraus schneiden. Die optimale Größe ist Din A 3, die man bei Bedarf auf Din A 4 kürzen kann.

Die meisten der vorgestellten Papiere gibt es in verschiedenen genormten Blockgrößen oder auch in Einzelbogen zu kaufen. Blöcke sind praktisch, aber in der Regel bis auf Din A 2 beschränkt. Das reicht aber in den meisten Fällen für Zeichnungen allemal. Bogenware wird meist im Format 50 x 65 cm angeboten. Aus einem Bogen kann man sich verschiedene Formate heraus schneiden. Die optimale Größe ist Din A 3, die man bei Bedarf auf Din A 4 kürzen kann.

Papiertönung

Wie man an meinem Beispiel links sehen kann, unterscheiden sich die Papiere durch ihre Tönung. Es gibt gelbliche Tönungen (Naturweiß) und reinweiße Tönungen bis hin zum leuchtenden Weiß.

Weißer Papiere werden in der Regel mit optischen Aufhellern behandelt, die bei UV-Licht mit der Zeit ausbleichen können und ebenfalls eine gelbliche Tönung bekommen. Meist sind hochwertige Zeichenpapiere leicht cremefarben, weil sie nicht gebleicht oder mit optischen Aufhellern behandelt wurden.

Sie verändern sich über einen langen Zeitraum kaum sichtbar und sind haltbarer.

Hochwertige Zeichnungen wird man wohl eher auf einen schweren 180 g /m² oder 220 g/m² Papier mit einer leichten naturweißen Tönung anfertigen als auf einem No-Name Papier mit 70 g/m².

Empfehlenswerte Zeichenpapiere

Marke/Hersteller	Sorte	Gewicht in Gramm/m ²	Bewertung
Clairefontaine	Paint On Multitechnik	250	+++
	Cray On	160	+++
	Dessin a Grain	180	++++
Lana	Dessin	150 und 220	++++
	Colours (versch. Tönungen)	160	+++
Fabriano	Skizzenpapier Öko	120	++
	Zeichenpapier Öko	200	++
	Accademia-Zeichenpapier	120, 160, 200 und 240	+++
	Tiziano (versch. Tönungen)	160	+++
Hahnemühle	Tradition	100	++
	Skizze	120	++
	Dessin	150	++++
	Skizze S	120	+++
	Nostalgie	190	++++
Schöllershammer	Reflex - Mal- u. Zeichenpapier	300	++++
Canson	Dessin	160	+++
	Zeichenkarton	180	++
	Canson Mi-Teintes (getöntes Papier)	160	++++

Wie schon erwähnt besitzen alle Zeichenpapiere verschiedene Tönungen und Eigenschaften. Da jeder Künstler/Zeichner individuell arbeitet, ist die Wahl der Papiersorte eine spezielle Entscheidung, die auch der verwendeten Technik und des Materials geschuldet wird. Selbstverständlich gibt es auch noch andere Papiersorten, wie z. B. Kraftpapier oder farbige Papiere, die verwendet werden können. Meine Empfehlungen richten sich nach meinen eigenen Erfahrungen und sollen kein Qualitätskriterium im Sinne von

Lichtechtheit und Alterungsbeständigkeit sein.

Es gibt Künstler/Zeichner die einen sehr hohen Anspruch an Papier stellen und mit den herkömmlichen Zeichenpapieren nicht zufrieden sind.

Sie weichen auf Alternativen aus, wie z. B. Aquarellpapier, dass wesentlich widerstandsfähiger ist als Zeichenpapier. Es gibt auch hier eine große Auswahl in allen möglichen Qualitäten. Empfehlenswert sind satinierte oder matte Oberflächen, die sehr detaillierte Zeichnungen zulassen.

Zum Ausprobieren möchte ich Ihnen von Hahnemühle die Sorten Harmony - 300 g/m² Cold Pressed matt oder 300g/m² Hot Pressed satiniert) - und Expression - 300g/m² matt empfehlen. Letzteres ist auch für Mischtechniken und Grafit- Aquarell geeignet.

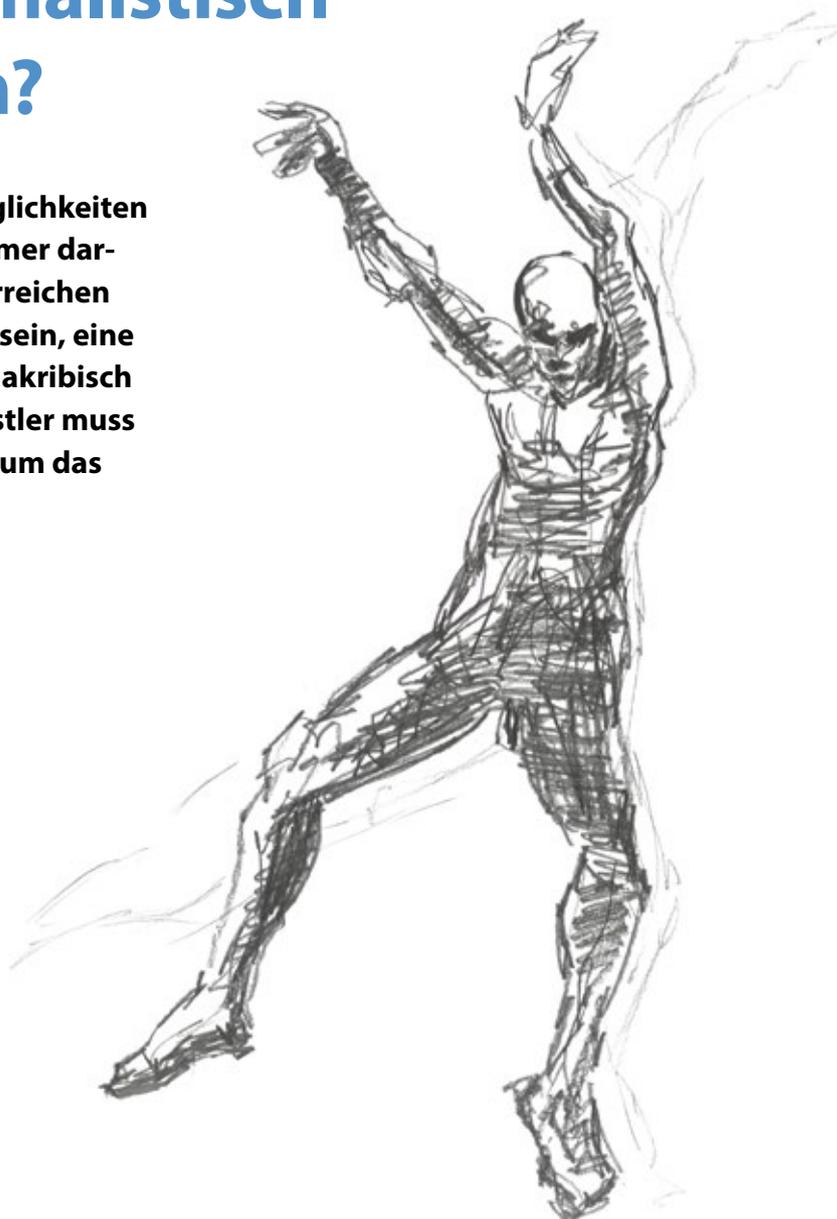
Abstrakt, minimalistisch oder realistisch?

Beim Zeichnen gibt es vielfältige Möglichkeiten der Technikwahl. Dabei kommt es immer darauf an, was man mit der Zeichnung erreichen möchte. Es kann eine schnelle Skizze sein, eine minimalistische Zeichnung oder eine akribisch ausgearbeitete Darstellung. Der Künstler muss entscheiden welche Technik er wählt um das Motiv darzustellen.

Die meisten Künstler verwenden die Zeichnung eher als schnelle Skizze und legen wenig Wert auf Ausarbeitung. Die auf das wesentliche beschränkte Bleistiftskizze soll als Gedankenstütze für weitere Bilder, auch in Farbe, dienen oder auch nur den Augenblick einfrieren. Die Gründe hierfür können vielfältig sein und sind bei jedem Künstler verschieden.

Es gibt aber auch Künstler die wesentlich mehr Zeit und Mühe in eine Zeichnung stecken und dadurch eine sehr realistische Darstellung erreichen.

Meistens geht es um Lichteffekte und eine plastische Darstellung des Motivs und findet sich häufig in der Stillleben- und Porträtzeichnung.



Diese beiden schnellen Skizzen von Heinrich Talmon zeigen das Unmittelbare in der Ausführung. Auf Details wird verzichtet und das Motiv durch Hell-Dunkel-Effekte in den Vordergrund gestellt.

Der Künstler Hermann Hoormann setzt den Bleistift überwiegend für realistische Zeichnungen ein. Durch schraffieren und verwischen entstehen Tonwertabstufungen die ein wenig an eine Fotografie erinnern. Durch die feinen Tonwerte der Bleistiftstärken erzeugt er eine plastische Darstellung. Solche Zeichnungen sind erheblich zeitaufwändiger als schnelle Skizzen und erfordern sehr viel Geduld vom Künstler.



▲ Porträt eines alten Mannes - Bleistift - 40 x 50 cm

▼ Kürbisse und Apfel - Bleistift - 40 x 50 cm



Landschaften, gut für Anfänger !

Ich gebe seit über 30 Jahren Zeichenkurse und beginne in der ersten Stunde immer mit einer kleinen Landschaftsskizze. Mit wenigen Strichen und ohne große Vorkenntnisse kann jeder, wirklich jeder, eine kleine Zeichnung anfertigen. Wichtig ist, dass man sich darauf einlässt, um seine Fähigkeiten zu erkennen.

Von Franz-Josef Bettag



▲ Für die ersten Gehversuche braucht man nicht viel. Einen Block im Format Din A 4 oder Din A 3, einen oder zwei Bleistifte und schon kanns losgehen. Wichtig ist, dass man in der Mitte des Papiers einen Rahmen mit einem breiten Filzstift setzt, wie hier zu sehen ist. Der Rahmen dient als Fenster zum Motiv und ist der Halt für das Auge. So kann man ganz leicht die Komposition zusammenstellen und entgeht der Gefahr das Motiv zu überladen.

Weitere Infos bei www.bettags-malschule.de

Viele Einsteiger wollen am Anfang viel zu viel erreichen und überfordern sich. Sie wählen Motive, die viel zu schwer sind oder Techniken die aufwändig sind und deshalb ist das Scheitern schon vorprogrammiert.

Wie oft kommen Schüler zu mir und zeigen mir ihre ersten Gehversuche mit dem Bleistift.

Man wählt Motive, an die ich mich ohne Vorbereitungen nicht trauen würde.

Ich erinnere mich noch gut, dass ich im Studium erst einmal tagelang Schraffuren und Tonwertabstufungen geübt habe und die Umsetzung eines Motivs in weiter Ferne lag, obwohl ich glaubte ich hätte schon eine Menge Vorkenntnisse.

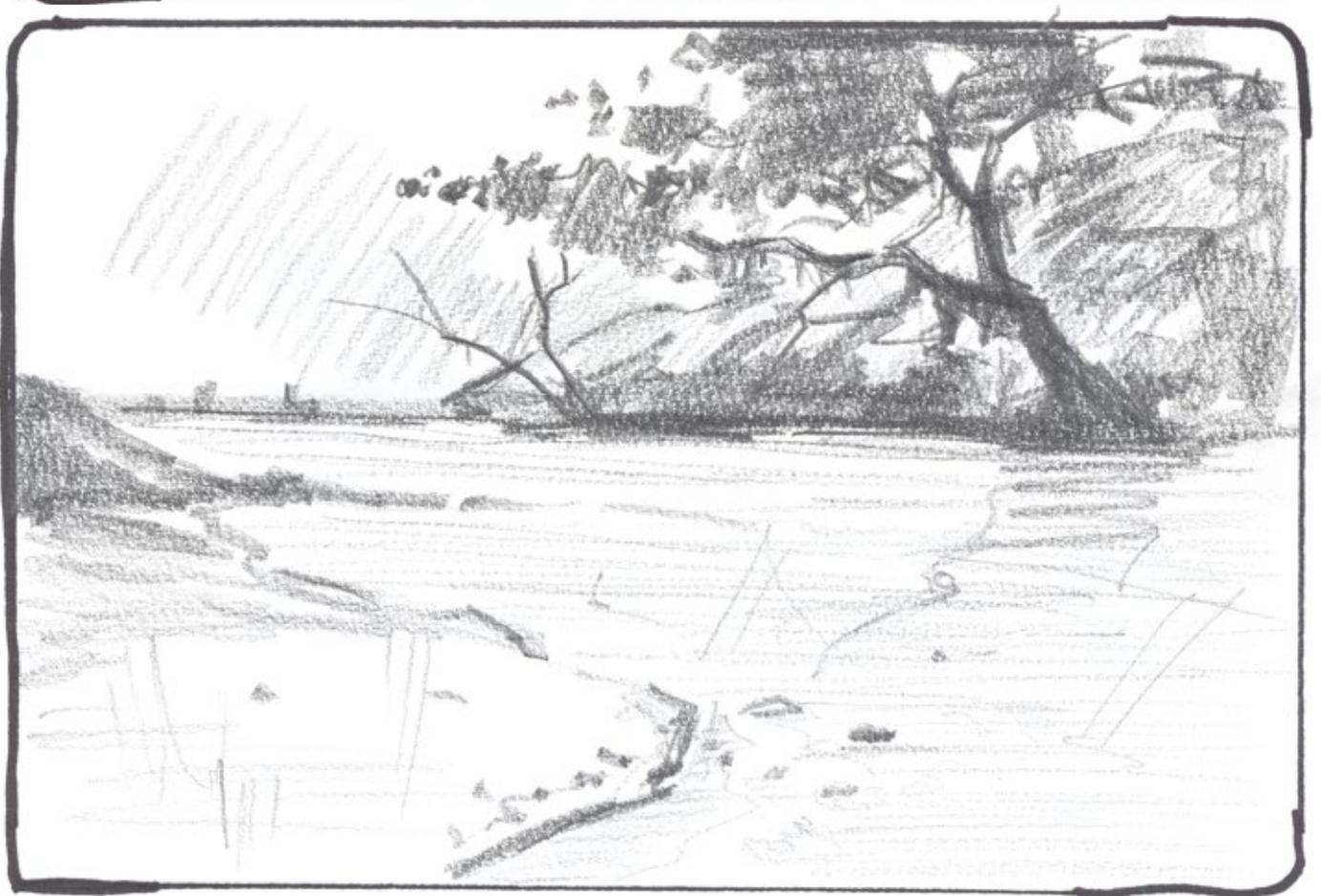
Wenn ich das heute mit meinen Schülern machen würde, wären lautstarke Diskussionen fällig.

Ich versuche deshalb Motive zu wählen, die so einfach wie möglich auch von einem Ungeübten verstanden werden können. Landschaften, die man mit wenigen Strichen verwirklichen kann, sind die beste Wahl.

Das Motiv wird auf das Wesentliche beschränkt, es dominieren die Lichteffekte, die durch den hellen Papierton und durch den Druck auf den Bleistift entstehen.

Das Bildformat und der Ausschnitt werden durch den Rahmen begrenzt und so bekommt man die nötige Sicherheit Strich für Strich.

Je mehr man von solchen kleinen Skizzen anfertigt, desto schneller bekommt man ein Gefühl für das Material und die eigenen Fähigkeiten. Sie werden überrascht sein, wie viel Spaß das machen kann.



Schattierungen erzeugen

Verschiedene Methoden Hell-Dunkel-Effekte in einer Zeichnung zu erzeugen

Grautöne mit Grafitstaub oder Pastellfarbe

Die Schattenbereiche einer Zeichnung muss man nicht immer zwangsläufig durch Schraffieren erzeugen. Möglich ist auch die Zuhilfenahme von Grafitstaub oder von Pastellfarbe (Pan-Pastell), die mit einem Sofftwischer fein und zart aufgetragen wird. Auf dieser Grundierung kann man dann mit Strichen und Schraffuren weitere Hell-Dunkel-Effekte erzeugen



Die Schattengrundierung wird mit Pastellfarbe erzeugt



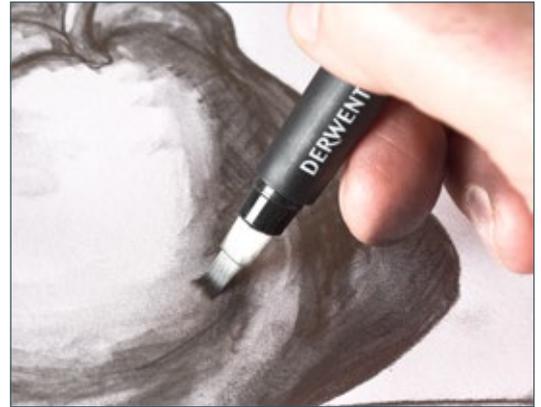
Die Hell-Dunkel-Effekte und Zwischentöne werden durch Bleistiftschraffierungen erzeugt.



Schattierungen erzeugen



Schatteneffekte mit wasseremalbaren Grafit-Stiften und dem Pinsel erzeugen.



Grautöne mit wasseremalbaren Stiften

Mit wasseremalbaren Grafit-Stiften (Aquarell-Grafit) kann man leicht Hell-Dunkel Effekte erzeugen. Nach dem Trocknen lassen sich Schraffuren mit herkömmlichen Bleistiften anlegen.

Einziges Problem: Durch die Feuchtigkeit kann sich das Papier wellen!



Schraffuren zu einer Fläche verschmelzen



Grautöne mit dem Blender

In fast allen Markersortimenten gibt es sog. Blender auf Alkoholbasis, mit denen man recht einfach den Bleistift zu einer geschlossenen, homogenen Fläche verschmelzen kann. Die gebrochene Schraffur wird flächig und die Striche verschwinden.



Zeichnen mit Bleistift

Irischer Wolfshund

Ein realistisches Tierporträt monochrom zeichnen

Ein Bericht von Daniela Schnabel

Die meisten Hunde besitzen ein Fell, dessen Haare lang oder kurz sein können, aber auch dicht oder lichter erscheinen. Je nach Hunderasse fallen die Haare wild gekräuselt oder glatt gekämmt. Zusätzlich muss man bei einer monochromen Zeichnung auf die Farbe und die Schatten im dichten Fell achten. Bei dem Porträt des Irischen Wolfshundes fallen die Haare im Gesicht wild durcheinander, eine echte Herausforderung beim Zeichnen mit Bleistift.

Verwendetes Material:

Lana Bristol Zeichenkarton 250 g/m²

Lyra Art Design HB

Lyra Titan Rembrandt in den Gradationen 2B, 4B und 6B

Lyrato Vinylradierer

Lyra Knetgummi

Spitzer

Skalpell zum Abschneiden des Vinylradierers

Diese Zeichenutensilien (bis auf das Skalpell) kommen in verschiedener Zusammensetzung in den Zeichensets von Lyra vor. Ich habe die verwendeten Materialien aus dem Lyra graphite set, den art specials und dem sketching set entnommen.



Während man bei kurzen Haaren in einem Fell kaum auf die einzelnen Haare achten muss, würde bei langen Haaren ein unkontrolliertes Stricheln und Schraffieren zu einem unnatürlichen Fellmuster führen. Deshalb muss der Strich dem Fellmuster folgen. Man braucht nicht jedes Haar einzeln und nebeneinander zu zeichnen, aber das Muster des Haarkleides, die Wellen der Strähnen sollten erkennbar sein. Wie man das genau macht, möchte ich Ihnen in den folgenden Schritten zeigen und erklären.

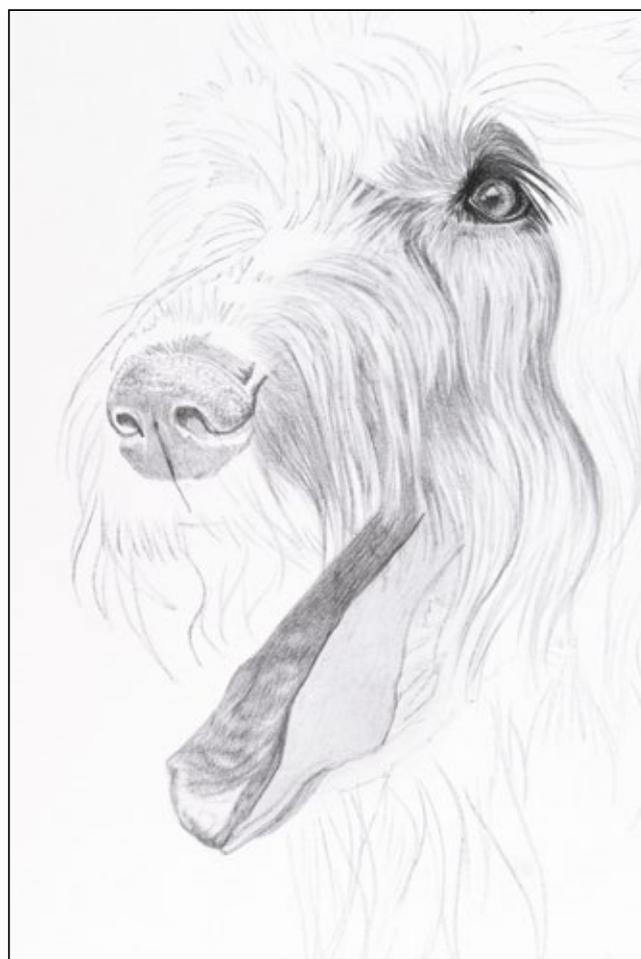


2. Das Auge anlegen

Mit dem Titan-Vollminenstift in 6 B geht es nun an die Feinheiten. Lichtreflexe auf den Lidrändern lasse ich frei. Die Iris um die Pupille ist dunkler, weshalb ich diese Struktur sternförmig darum herum anlege. Überprüfen Sie die Blickrichtung der Augen! In diesem Schritt lassen sich Ungenauigkeiten bei der Ausrichtung der Pupille noch leicht korrigieren. Den starken Lichtreflex hole ich anschließend mit einer Ecke des Vinylradierers wieder hervor. Falls beide Augen zu sehen sind, ist es wichtig auf die richtige Positionierung der Lichtpunkte zu achten, weil sonst leicht ein schiefer Blick entsteht. Um einen ersten, plastischen Eindruck des Gesichtes zu erhalten, zeichne ich mit dem Titan 2 B die ersten Haarsträhnen um das Auge herum ein. Wichtig ist hierbei auf die Wuchsrichtung der Haare zu achten. Um das Auge herum ist die Behaarung oft spärlicher oder dunkler, weshalb hier der Titan 6 B den Bereich nachdunkelt.

1. Die Vorzeichnung

Für ein gelungenes Tierporträt sind scharfe Fotos in hoher Auflösung eine wichtige Voraussetzung. Noch besser ist es, wenn Sie das Tier selbst fotografieren und dazu noch einige rasche Skizzen als Erinnerungsstütze anfertigen. Hierbei haben Sie die Gelegenheit, den Charakter und das Temperament des Tieres ein wenig kennenzulernen, was für ein gelungenes Porträt von Bedeutung ist. Zu Hause im Atelier schaue ich mir die Fotos am PC an und fertige die Vorskizze mit einem Bleistift in HB direkt auf dem Zeichenkarton an. Der Vorteil, die Fotos am PC abzuzeichnen, liegt darin, dass Sie bestimmte Bildausschnitte bei entsprechender Bildauflösung auch nahezu beliebig vergrößern können.



3. Gesichtsteile grundieren

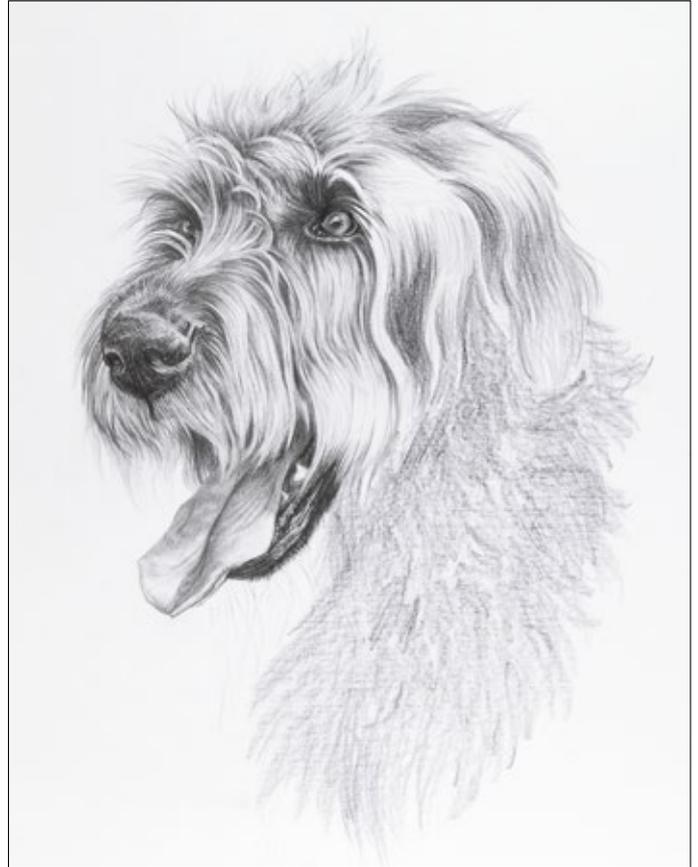
Nase und Maul werden zunächst mit dem Vollminenstift Titan 2 B angelegt. Dabei arbeite ich in winzigen Strichen, Punkten und 8er-Schleifen die typischen Hautstrukturen und Schatten der unterschiedlichen Bereiche aus. Sparen Sie auch hier starke Reflexe, z. B. den feuchten Glanz auf der Nase, bereits im Vorfeld aus. Die Zunge tönt eine dünne Schicht, die ich anschließend mit dem Finger verwische. Darauf imitieren feine Striche die Papillen der Zunge. Legen Sie hier auch gleichzeitig die Wölbungen und Schatten der darüber liegenden Barthaare mit an.

4. Die unterschiedliche Länge des Fells

Das Fell des Irischen Wolfshundes ist kurz bis lang und lockig. Um diesen Fellcharakter zu erzielen, gehe ich in mehreren Schichten vor. Die Grundierung lege ich mit dem Titan 2 B an. Die Ausarbeitung der weichen Strähnen und Locken erfolgt mit 4 B und an den dunkelsten Partien mit dem 6 B. Um einen ersten Eindruck des Fells zu erhalten, habe ich das Gesicht des Hundes schon weiter ausgearbeitet. Dazu gehört auch die Platzierung des anderen Auges, das auf dem Foto aufgrund einer Haarsträhne kaum zu sehen ist.

Zeichnen Sie zunächst mit dem Titan 2 B die Haare bzw. Strähnen am Kopf und Ohr einzeln und in einem Zug in Wuchsrichtung (siehe auch Schritt 2), und drehen sie das Blatt bei Bedarf, damit Ihre Hand entspannt zeichnen kann. Vermeiden Sie hierbei, mit dem Stift wie beim Ausmalen hin- und herzufahren. Das daraus resultierende unruhige Strichbild zerstört die realistische Darstellung. Berücksichtigen Sie beim Zeichnen der Haare unbedingt die Schädelform, denn der Wuchs des Fells richtet sich danach.

Den Hals und die Brust bedecken weitaus kürzere, stärker gelockte Haare. Hierfür setzen Sie den Titan 4 B ein und legen den Bereich in raschen Schraffuren an.



5. Fell vertiefen

Als Nächstes lege ich mit dem Titan 6B weitere Schichten darüber, besonders an den Stellen, an denen Schatten sitzen. Dabei arbeite ich die Strähnen nun wie am Kopf detaillierter aus. Jetzt wird auch das Halsband des Hundes eingezeichnet, das von darüber liegenden Locken wieder weitgehend verdeckt wird.

Setzen sie den Stift locker auf das Papier auf. Zu starker Druck lässt die Mine bröckeln oder abbrechen oder gar das Papier einreißen. Um dunkle Striche zu bekommen, brauchen Sie weichere Grafitminen. Alle Gradationen mit der Bezeichnung B sind weich und erzeugen dunkle, kräftige Striche. Je höher die Zahl davor, z. B. 6 B, umso dunkler geraten die Striche. Ebenso darf der Grafitstift eine Fläche niemals komplett einebnen. Lassen Sie stets ein wenig Papieroberfläche durchscheinen.



6. Fertigstellen mit Radierern

Im letzten Schritt passe ich die Intensität aller Gesichtsteile an das übrige Haarkleid des Hundes an. Das heißt, ich dunkle einige Stellen nach, helle an manchen mit dem Knetgummi auf oder schaffe mit dem Stift weiche Übergänge.

Für die Ausgestaltung des weichen, lockigen Fells kommen der Knetgummi und der Vinylradierer zum Einsatz. Den größten Teil der hellen Strähnen hellt der in Form gedrückte Knetgummi auf. Dabei formen Sie eine schmale Platte, mit deren Kanten Sie wie beim Zeichnen in Wuchrichtung über die entsprechende Stelle wischen. Nehmen Sie jedesmal eine saubere Kante. Ist der Knetgummi rundum mit Grafit bedeckt, kneten Sie den Grafitstaub ein und formen Sie abermals eine Platte. Fahren sie damit solange fort bis alle Strähnen die gewünschte Aufhellung haben. Feine Strähnen bzw. einzelne Haare holen Sie besser mit der scharfen, ggf. glatt abgeschnittenen Kante des Vinylradierers heraus.

Natürlich lassen sich helle Strähnen auch von Anfang an aussparen, anstatt sie hinterher wieder mit dem Radierer aufzuhellen. Probieren Sie beide Varianten aus, und vergleichen Sie die Bildwirkung. Ich habe festgestellt, dass die Methode, die Haare hinterher mit dem Knetgummi aufzuhellen, weicher und natürlicher wirkt.

Legen Sie Ihr Bild nach Fertigstellung für ein bis zwei Tage beiseite, bevor Sie es nochmal prüfen. Eventuelle Unstimmigkeiten fallen so eher auf. Eine weitere Variante ist, das Bild durch einen Spiegel zu betrachten. Der veränderte Blickwinkel hilft bei der Beurteilung.





„Angels in Amerika - Lee Pace alias Joe Pitt“ 50 x 70 cm,
wasservermalbare Grafitstifte, Bleistift

Biografie

Daniela Schnabel, Jahrgang 1969, studierte Grafikdesign und Illustration. Aufgrund ihrer Vorliebe für das Reisen war sie mehrere Jahre als freie Journalistin für Motorrad- und Kreativmagazine unterwegs. Für die Magazine Airbrush total und Malen & Zeichnen war sie zusätzlich als Redakteurin tätig. Seit der Geburt ihrer beiden Kinder ist sie als freischaffende Künstlerin und Dozentin tätig. Neben Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Deutschland ist sie Mitglied der Alzeyer Künstlergruppe impuls(e), sowie Gründungsmitglied der Künstlergruppen Im Roten Haus und maigrüen. 6. Die Autorin wohnt mit ihrer Familie in Alzey.



- Praxisbuch für Einsteiger und Fortgeschrittene
- Alles Wichtige über das Malen mit Farbstiften und die Techniken
- Mit zahlreichen Übungsbeispielen



Daniela Schnabel

Zeichnen und Malen mit Farbstiften

Material, Technik und Beispiele

88 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-07-9

€ 22,95

Im Buch- und Fachhandel oder über
AMAZON.de direkt bestellen.

Artisto
Verlag

www.artisto-verlag.de

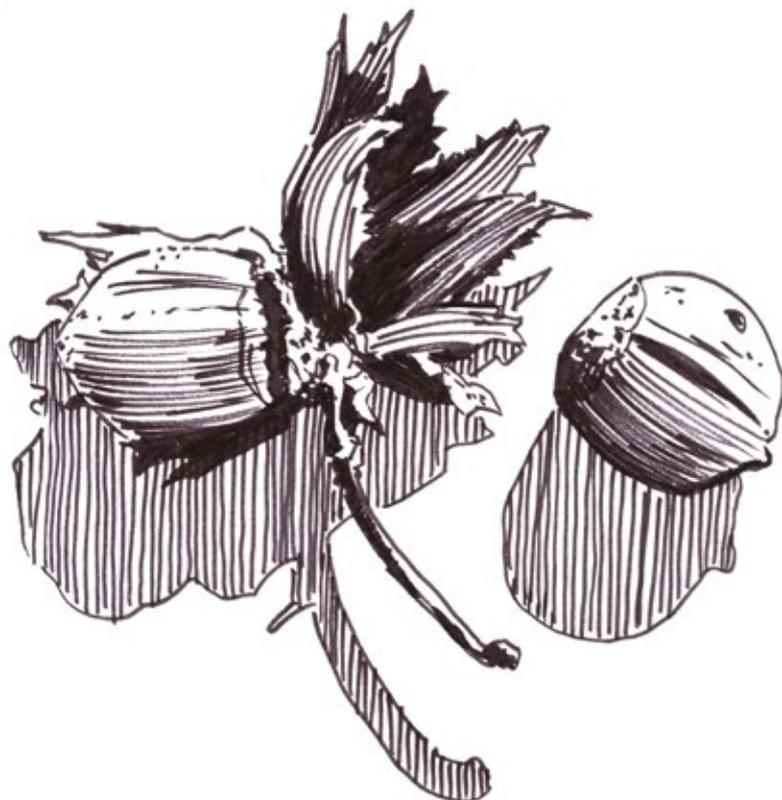
Mischtechniken

Neben der herkömmlichen Zeichenmethode mit Bleistift gibt es natürlich weitere Möglichkeiten eine Zeichnung zu erstellen. Am beliebtesten ist wohl die Verwendung von Markern und Fine Linern, die ein tiefes schwarzes Strichbild erzeugen, aber auch die Mischtechniken, mit denen man schöne plastische Effekte erzielen kann sind sehr interessant. Aus diesem Grund möchte ich neben den reinen Strichzeichnungen auch Mischtechniken, die die reine monochrome Zeichnung mit Bleistift oder Marker erweitert, ausführlich vorstellen.



Bleistift

Zeichnet man ein Motiv mit lediglich einer Bleistiftstärke und beschränkt sich auf das Wesentliche in der Form, der Oberflächenstruktur und in den Schattenbereichen, entsteht die typische einfache Skizze in vielen Grautönen.



Marker/Filzstift

Das Gleiche kann man auch mit einem schwarzen Fine Liner (Marker) machen. Im Gegensatz zum Bleistift werden hier die Striche tiefschwarz und die Schattenbereiche stark hervorgehoben.

Bleistift mit Marker verblendet

Plastischer wird eine Zeichnung, wenn man versucht die Schatten- und Lichteffekte mit Tonwerten herauszuarbeiten. Bei dieser Variante der Haselnuss wurde der Bleistift mit dem Marker verdichtet und geglättet. Die Schatten, die Lichteffekte und Details erzeugen eine plastische Darstellung.



Marker/BrushPen

Verwendet man für die Darstellung ausschließlich Marker mit unterschiedlichen Grau-Tönungen (warme und kalte Töne) kann man nicht nur Plastizität erzeugen, sondern auch durch die unterschiedlichen Tonwerte die Lichteffekte steuern.

Multiliner, Marker oder Brush Pen

Vor gut 40 Jahren gab es weder den Begriff Marker noch Brush Pen. Weil die Stifte eine Spitze aus einem speziellen Filz hatten, nannte man das Produkt Filzstift. Die Stifte hielten nicht lange und die Farbe bleichte relativ schnell aus. Heute bekommt der Zeichner ein High-End Produkt, dass mit dem einfachen Filzstift von damals nichts mehr viel gemein hat.

Im Fachhandel kann man alle möglichen Stifte für alle möglichen Techniken erwerben. Dem Künstler sind wirklich keine Grenzen gesetzt, wenn er sich mit diesem Produkt austoben will. Viele Künstler verwenden die sog. Multiliner als Ersatz für die alte Schreibfeder. Die meist schwarzen Tinten der Multiliner sind lichtecht und permanent und können deshalb mit anderen Farben kombiniert werden. Die Strichstärke reicht von 0,05 mm bis zu 2 mm und ermöglicht gleichmäßige Konturen beim Zeichnen.

Zum freien Zeichnen und einen offeneren Zeichenstil eignen sich Brush Marker oder Brush Pens mit einer flexiblen Piselspitze, die feine, mittlere und breite Linien zulässt.

Darüber hinaus gibt es noch Marker, die auf der einen Seite eine feine dünne Spitze haben und auf der anderen Seite eine breite Spitze, die je nach Sorte pinsel- oder keilförmig ausfällt.

Die Spitze ist maßgeblich für das zu erwartende Ergebnis beim Zeichnen oder colorieren. Marker, Multiliner und auch Brush Pens wurden in den Anfangszeiten hauptsächlich von Designern, Architekten oder Kaligraphen benutzt und wurden erst in den letzten Jahren von den Künstlern entdeckt. Das Produkt ist durch seine ständige Weiterentwicklung heute gerade für Künstler interessant, die sich dem Zeichnen zugetan fühlen.

Neben satten schwarz-weiß Zeichnungen kann man recht leicht diese auch unkompliziert colorieren oder verändern.

Dabei ist zu beachten, dass man zwischen permanent (wasser- und wischfest) und non-permanent (wasserlöslich) unterscheidet. Schwarze Multiliner, Marker oder Brush Pen, die verschmieren, sind zum Zeichnen keine Freude, deshalb sind permanente Tinten die bessere Wahl.

Farbige Marker sind nicht lichtecht und können im UV Licht recht schnell blass werden und sogar ganz verschwinden. Deshalb dürfen die Zeichnungen niemals direktem Sonnenlicht ausgesetzt werden.

Es gibt nur zwei Sorten, die lichtbeständige Pigmente verwenden und lange Haltbarkeit garantieren.

Da wären die Winsor & Newton Pigment Marker mit 87 verschiedenen Farben und einer dünnen und breiten Spitze. Die Pigmente sollen bis zu 100 Jahre halten, was allerdings noch niemand in der Praxis nachprüfen konnte, denn das Produkt gibt es erst seit 5 Jahren.

Faber Castell ist da etwas realistischer und spricht bei seinen Pitt artist pen von einer lichtbeständigen wasserfesten Tusche. Die Farbtöne sind leicht transparent und bluten nicht aus, können also auch für lasierende Techniken verwendet werden. Die Pinselspitze eignet sich für detailreiche, aber auch für großflächige Bildteile.



◀ *Mit einem sog. Brush Pen kann man fast wie mit einem Pinsel malen. Die flexible Spitze ermöglicht natürliche Pinselspuren nachzubilden.*

Marker und Produkte die ich fürs Zeichnen empfehlen möchte:

Es gibt so viele unterschiedliche Produkte in unterschiedlichen Qualitäten für unterschiedliche Anwendungen, dass man kaum eine Produktempfehlung aussprechen kann. Selbst wenn man einen ausführlichen und umfangreichen Test machen würde, könnte man keinem Produkt gerecht werden, denn die Einsatzmöglichkeiten sind umfassend und bei jedem Künstler verschieden.

In meinem Materialbaukasten finden sich überwiegend Stifte die meinen Zeichentechniken mehr oder minder entsprechen. Da wären die Pitt artist brush pen von Faber Castell und die Winsor & Newton Promarker/Brushmarker für alle Farb- und Grautöne.

Schwarze Marker verwende ich von Staedtler, Edding und Faber Castell. Seit einiger Zeit verwende ich auch die Copic Multiliner, weil man die - wie die Staedtler - nachfüllen kann.

Apropos Nachfüllen!

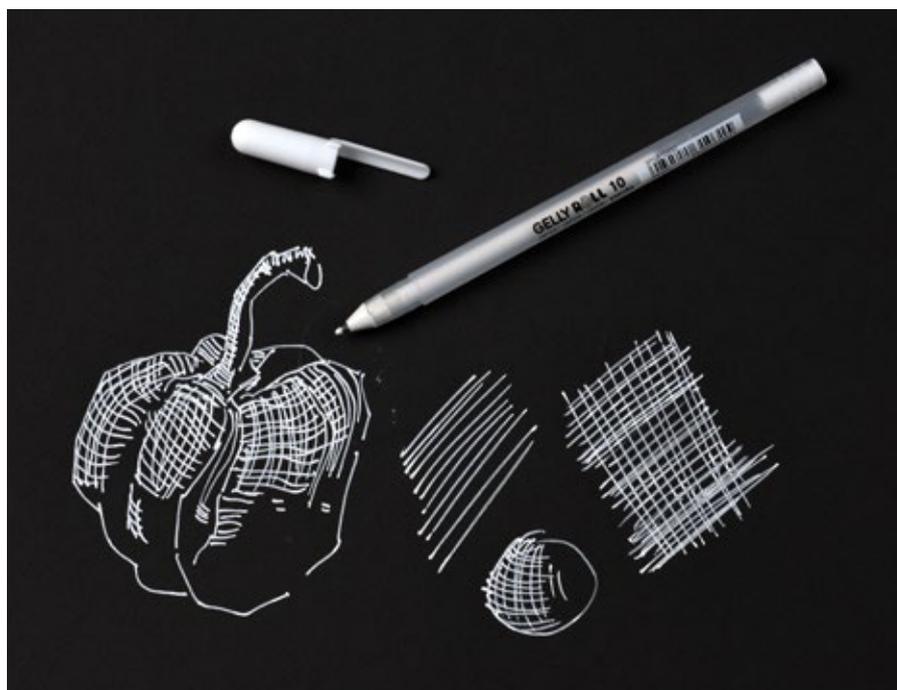
Wer viel mit schwarzen Markern arbeitet, sollte darauf achten, dass man die Stifte mit Tinte nachfüllen kann. Das ist zwar nicht immer billiger, aber es spart die Ressourcen und vermeidet unnötigen Plastikmüll. Wenn der Fachhandel mauert, einfach mal beim Hersteller nachfragen.

► **Gelly Roll von Sakkura**

Multiliner mit weißer deckende Farbe gibt es im deutschen Fachhandel leider nicht zu kaufen. Wer sucht der findet und so fand ich den Gelly Roll von SAKURA. Die japanische Marke fertigt einen weißen Fineliner in 3 verschiedenen Größen, der selbst dünne weiße Linien auf schwarzes Papier setzt. Die weißen Striche glänzen nicht und verschmieren auch nicht. Wer den Gelly Roll in Weiß haben möchte sollte bei Amazon suchen.



▲ Einige Hersteller von Markern, Multilinern usw. bieten für ihre Stifte Nachfüllmöglichkeiten an, darunter Edding, Staedtler und Copic. Die Abbildung zeigt die Nachfüllflaschen von Staedtler, die ohne zu kleckern über Nacht den Stift auffüllen.





Verschiedene Spitzen für jeden Einsatzzweck

Fineliner

Die speziellen Spitzen ermöglichen sehr feine Linien von 0,05mm bis zu 0,8 mm. Sie eignen sich für das Stricheln oder für Schraffuren.

Marker

Die klassischen Marker besitzen eine breite Spitze die schnell große Flächen ausfüllen kann. Die abgeschrägte Spitze gibt sehr viel Flüssigkeit ab und deshalb können auf ungeeigneten Papieren schnell Ausblutungen entstehen.

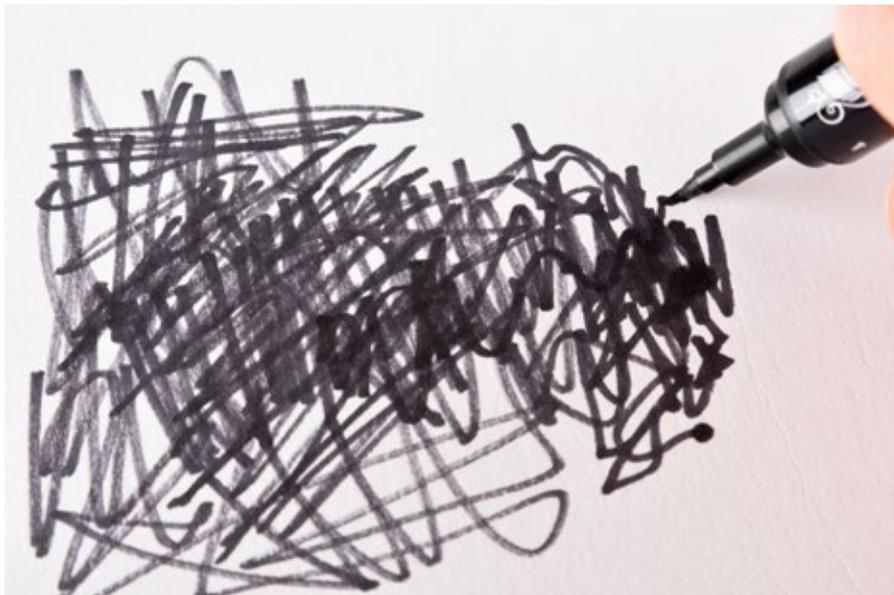
Brush Pen

Die Marker besitzen eine mehr oder minder große flexible Pinselspitze, die die Eigenschaften eines Künstlerpinsels nachbilden soll. Je nach Druck auf die Spitze lassen sich feine oder dicke Linien ziehen.

Multiliner, Marker oder Brush Pen



◀ Wie der Name schon verrät kann man mit einem Fineliner feine Linien ziehen. Je nach Spitze des Stiftes gelangen sehr dünne und gleichmäßige Striche, die man für Schraffuren gut verwenden kann.



◀ Die meisten Marker und Filzschreiber besitzen zwei Enden mit je einer breiten und einer sog. Universalspitze. Diese ist leicht abgerundet und erzeugt einen präzisen Strich. Je nach Druck und Papiersorte kann dieser schwach oder stark ausgeprägt sein.



◀ Die breite Spitze eines Markers eignet sich ideal für grobe Zeichnungen oder das Ausfüllen größerer Flächen.

Strich und Fläche

Ein Bericht von Maya Vester

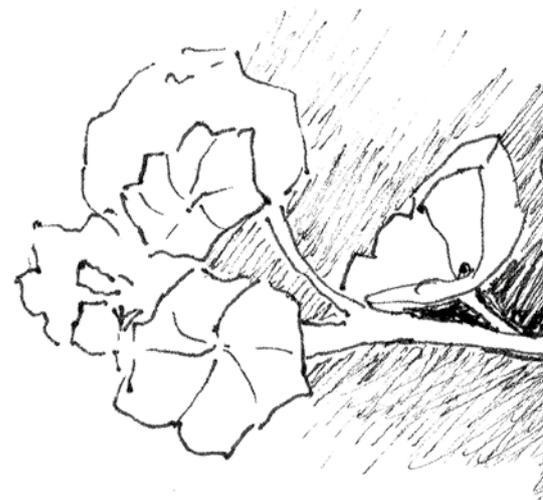
Damit eine Schwarz-Weiß-Zeichnung überhaupt entstehen kann, braucht man einen Stift, der auf dem weißen Papier schwarze Striche und Flächen erzeugt. In früheren Jahren benutzen die Künstler Schreibfedern aus Metall und Tusche für feine Linien, heute sind das sog. Graphik Fineliner oder Multiliner mit sehr dünnen Spitzen für präzise und saubere Striche. Da sie sowohl lichtbeständig als auch wasserfest aufdrocknen, eignen sie sich für monochrome Strichzeichnungen besonders gut.

Ohne Licht und Schatten entsteht „nur“ eine Strichzeichnung mit Umrissen. Erst der Hell-dunkel-Kontrast auf dem Objekten ermöglicht den Eindruck von Dreidimensionalität auf einer zweidimensionalen Ebene, dem Zeichenpapier. Das heißt, Licht und Schatten sind einesteils wichtig für die Darstellung von Volumen, andererseits vermitteln Schatten Raumtiefe und heben das Wesentlichen in den Vordergrund.

Tonwertabstufungen lassen sich mit Bleistift oder Kohle durch verwischen oder unterschiedlichen Druck erzeugen. Die schwarze Tusche eines Multiliner kann man nicht in Hell-dunkel-Abstufungen verwischen, aus diesem Grund muss man mit Schraffuren arbeiten. Diese dienen dazu das Spiel von Licht und Schatten einzufangen.

Die Strichstärke ist gleich stark und variiert nur durch die Überlagerung. Mit der dünnen Mine lassen sich große Flächen nur sehr schwer vollständig schließen, aus diesem Grund schaut in den Schattenbereichen immer noch ein Teil des weißen Papiers durch.

Und genau dieser Effekt ist es, was eine Strichzeichnung mit den Multiliner so reizvoll erscheinen lässt.



Biografie

MAYA VESTER wurde 1939 in München geboren und studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste, München. Desweiteren absolvierte sie ein Studium am AKT (Ausbildungsforum für analytische und klinische Kunsttherapie) München mit Praktikum und Abschlußarbeit. Sie ist eine erfolgreiche Buchautorin und Dozentin an der VHS-Würmtal für Malen und Zeichnen.

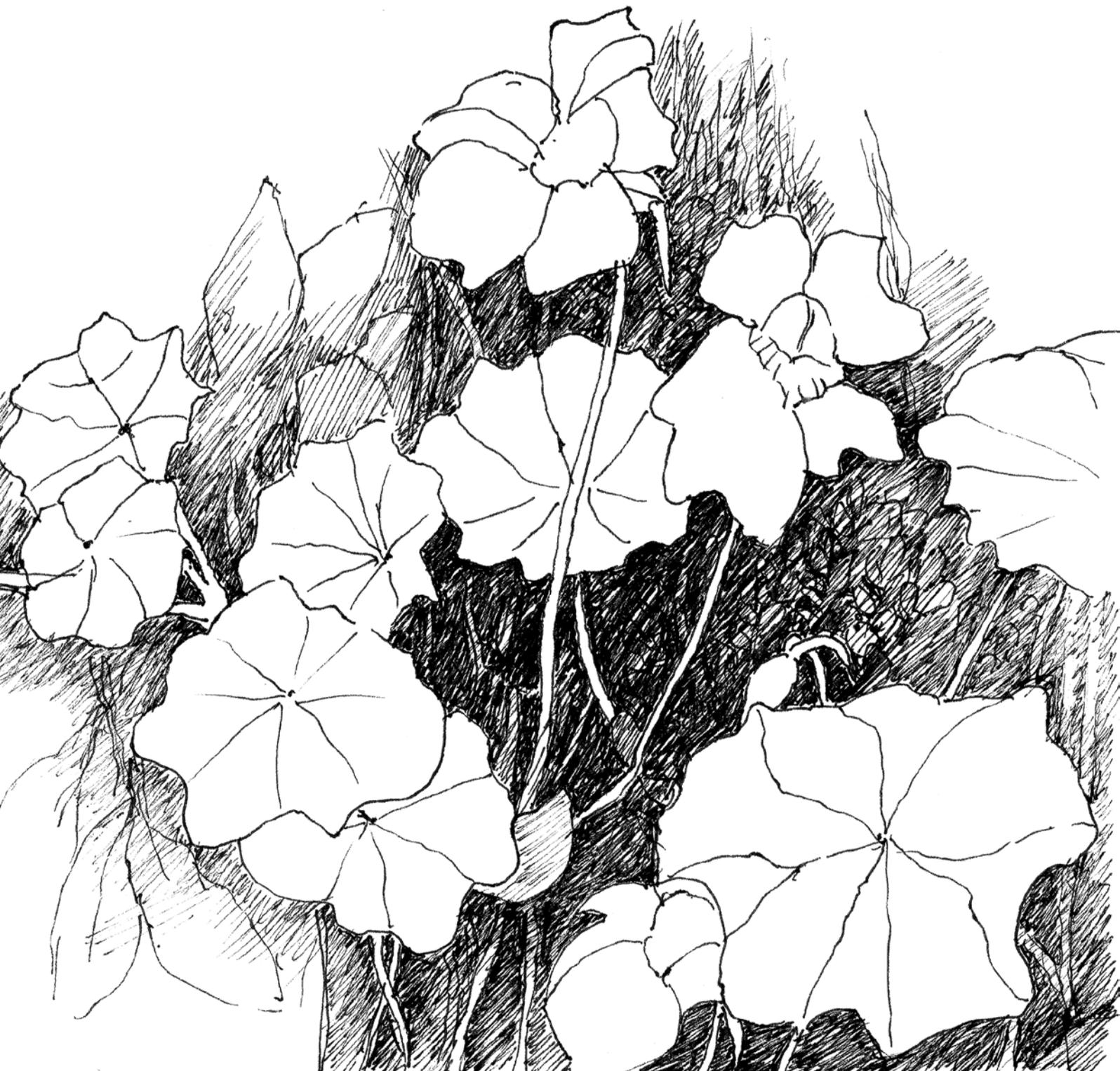
Weitere Infos unter www.maya-vester.de

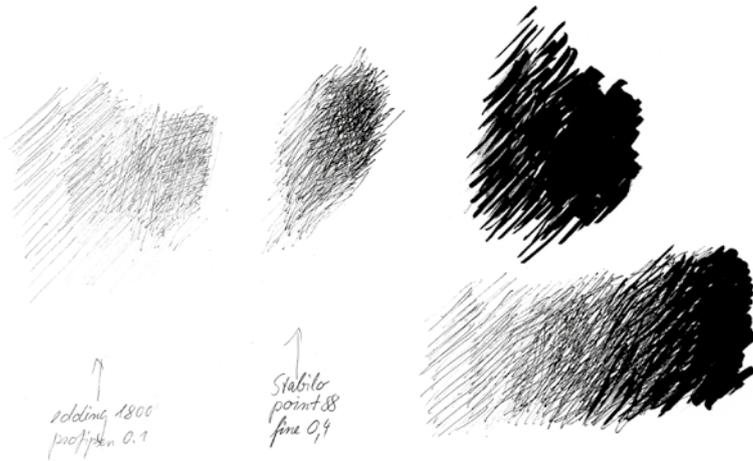
Strich und Fläche



Mit einer dünnen Miene Grautöne erzeugen

Sie haben einen Stift, der eine dünne Miene besitzt und wollen z. B. den Hintergrund in Grau anlegen. Das geht am besten mit einer Kreuzschraffur, bei der die Striche übereinander gelegt werden. Je mehr Striche Sie übereinander legen, desto dunkler wird der Grauton. Sie können dadurch den Effekt steuern und Schattenbereiche unterschiedlich dunkel darstellen.





Licht und Schatten - Tonwerte mit Finelinern erzeugen

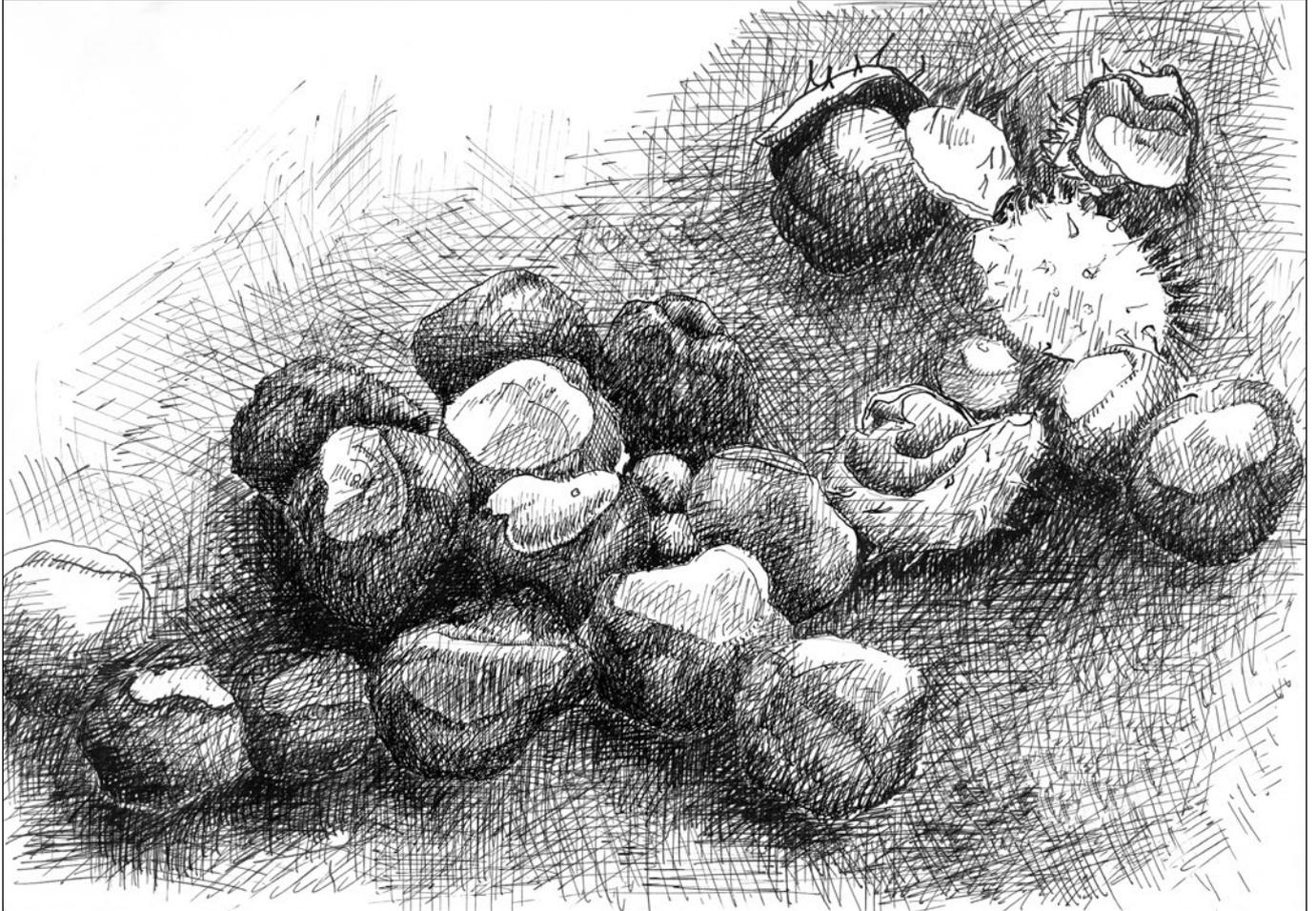
Wie kann man mit einem Fineliner unterschiedliche Tonwerte erzeugen? Schatten werden in einer Richtung mit dünnen lockern Schraffurstrichen angelegt. Legt man Schraffuren in unterschiedlichen Richtungen übereinander so verdichtet sich der Schatten. Mit jeder Schicht der Striche wird die Dunkelheit satter und tiefer.



Grautöne durch Schraffieren erzeugen

Diese Detailaufnahme zeigt, wie der Hell-Dunkel-Effekt durch eine Schraffur entsteht. In den dunklen Schattenbereichen schaut immer noch das Papierweiß durch. Große Flächen lassen sich nur sehr schwer schließen. Deshalb eignet sich eine dünne Miene für Tonwertabstufungen und Grauwerte in einer Zeichnung, aber nicht für satte dunkle Schattenflächen.





*Dieses Beispiel zeigt eine sehr geordnete Kreuzschraffur.
Die ganze Zeichnung wurde mit einer dünnen Miene schraffiert und
durch die Überlagerung vieler Striche entstanden die Schatten.*

Unterschiedlicher Einsatz von Schraffur und Strichüberlagerungen



Der unterschiedliche Einsatz von Strichrichtungen hat mit der zu gestaltenden Fläche zu tun. Eine glatte Fläche wird in der Richtung mit geraden Strichen gezeichnet, in der die Fläche verläuft. Tiefere Schatten werden mit Schrägschraffur darüber herausgearbeitet. Viele Striche übereinander ergeben ein sattes Schwarz.





• *Auch Einsteiger können mit Filzstiften schnelle Erfolge erzielen*

• *Kreativität und Spaß steht im Vordergrund*

• *Einfache Handhabung, erstaunliche Ergebnisse*



Maya Vester

Strich trifft Farbe

Zeichnen und Skizzieren mit Marker und Filzstift

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
Format: 30 x 21 cm,
Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-17-4

€ 19,95

Erhältlich im Fachhandel oder direkt bestellen:

www.artisto-verlag.de



▲ Abdunkeln mit grauen Markertönungen

Manchmal erscheinen die dunklen Schraffuren immer noch zu hell und bringen das Motiv nicht genügend in den Vordergrund. Marker mit unterschiedlichen Grautönungen können Abhilfe schaffen und die Hintergrundschraffur abdunkeln, dadurch tritt das Hauptmotiv in den Blick des Betrachters.

▼ Schwarz durch wildes übereinander Stricheln

Manchmal bringt man einfach nicht genügend Disziplin auf um viele gleichmäßige Striche zu setzen. Dann strichelt man einfach wild drauflos. Vor allem wenn es das Motiv der langen nach oben strebenden Kakteen auch noch unterstreicht. Diese Zeichnung ist so ein Beispiel. Die Striche dieser Kakteen-Komposition sind sehr spontan gesetzt. So entstand eine fast abstrakte Zeichnung aus Helldunkel-Effekten.



Bleistift, Marker und Blender

Von Franz-Josef Bettag



Es gibt viele experimentelle Zeichentechniken, die schon leicht ins malerische abdriften, aber dennoch gerade wegen ihrer außergewöhnlichen Ergebnisse Beachtung finden.

Eine dieser Techniken ist das Verblenden des reinen Bleistiftes mit einem Blender auf Alkoholbasis, um aus dem Grau ein sattes Schwarz zu machen. Mit einem weißen Marker lassen sich anschließend Lichteffekte und weitere abgestufte Grautöne erzeugen.

Die Technik ist so genial wie simpel und kann ohne großen Aufwand betrieben werden.

Die Blender wurden eigentlich für das Verblenden der farbigen Marker untereinander entwickelt und werden für diese Technik zweckentfremdet.

Der Alkohol im farblosen Blender löst die Inhaltsstoffe im Grafit und verschmilzt die Schraffur in eine geschlossene und homogene schwarze Fläche.

Der Grafit wird dabei aber nicht in das Papier gedrückt, sondern bleibt auf der Faser liegen, sodass man die Fläche auch wieder radieren kann.

Gegenüber dem wasserlöslichen Grafitstift wird mit dem Blender die Papierfaser auch nicht beschädigt, sodass das Papier nicht wellen kann.

Auf einem getönten Papier, kann man aus grau ganz leicht auch Farbe machen und mit Weiß erhält man viele Zwischentöne.

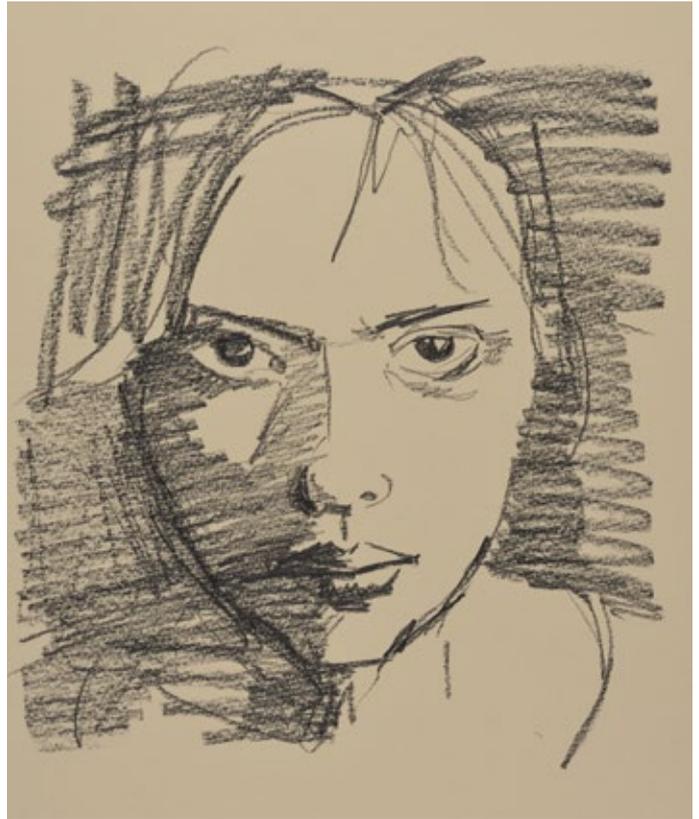
Obwohl sich meine Demonstration auf Porträts beschränkt, eignet sich die Technik für so ziemlich jedes Motiv.

Auf den folgenden Seiten zeige ich, wie die Technik funktioniert und was man beim Nacharbeiten alles beachten muss.

◀ Porträt - Leopold

26 x 34 cm auf Clairefontaine Gray On

Bleistift, Blender und graue Marker mit Weiß gehört.



Die Bleistiftzeichnung oben wurde mit 6 B leicht schraffiert und anschließend mit Blender verdichtet - sh. unten, sodass tiefe dunkle Schatten entstehen.



Grundsätzlich erzeugt man mit einem Bleistift eine dunkle Fläche durch Schraffuren oder verwischen, eine tiefschwarze Fläche lässt sich mit einem Blender einfacher herstellen.

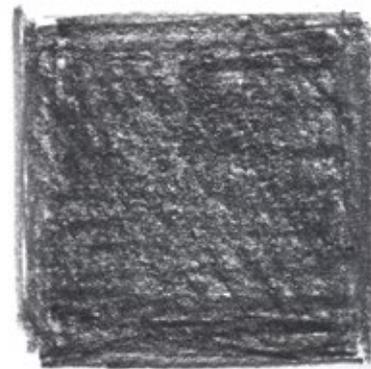
BLENDER



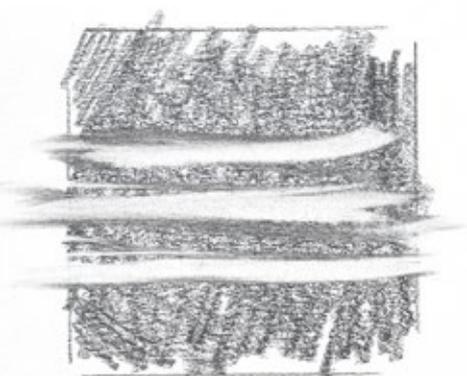
GRAPHIT AQUARELL



8B



Für den Blender auf Alkoholbasis spricht die homogene tiefschwarze Fläche, die schnell trocknet und weiter bearbeitet werden kann. Eine Fläche, die mit Grafit-Aquarell und dem nassen Pinsel verschmolzen wurde, wirkt eher strukturiert und fleckig und eine Fläche, die durch Schraffuren entstanden ist, bleibt aufgebrochen.



Eine mit dem Blender erzeugte Fläche kann leicht radiert werden. Das Papierweiß kommt fast vollständig zum Vorschein.

Achtung!

Trockene Alkoholiker und Menschen, die gegen Alkohol oder Spiritus allergisch reagieren, sollten weder Marker auf Alkoholbasis verwenden, noch die Blender benutzen. Die Marker und Blender auch von Kindern unter 10 Jahren fernhalten. Das Einatmen der Alkoholdämpfe kann zu Benommenheit oder Schwindel führen. Immer für gute Lüftung sorgen.

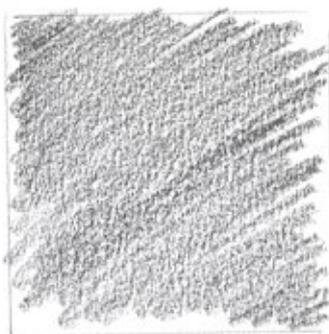
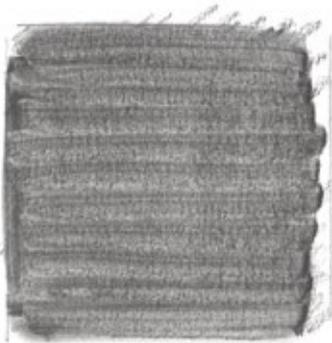
Bleistift, Marker und Blender



HB



4B



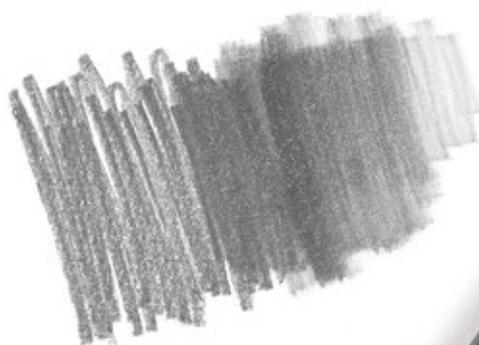
8B



Je nach Härtegrad der Bleistiftsorte erzeugt der Blender von hellgrau bis schwarz mehr oder minder starke homogene Flächen. Der Alkohol verdunstet recht schnell und greift das Papier nicht an. So können keine Wellen auf der Papieroberfläche entstehen, das Papier bleibt stabil und plan liegen.

Die meisten Hersteller von Markern haben Blender im Programm. Ich verwende den Blender von Promarker (Winsor & Newton) und den Blender von Twin Marker (Shinhanart).

Wichtig ist, dass man den Blender zwischendurch immer mal wieder auf einem sauberen Tuch abstreift, denn Verunreinigungen erzeugen Schlieren und Flecken.



Der Blender von Promarker (Winsor & Newton) besitzt zwei Spitzen, mit der breiten kann man größere Flächen erzeugen, die kleine runde Spitze ist für Details und Striche gedacht.



Neben dem Blender kann man auch ganz einfach einen grauen Marker für das Verschmelzen der Bleistiftstriche verwenden. Allerdings muss man dann den Farbton des Markers in die Komposition mit einbeziehen. Es entstehen dann nicht nur dunkle Flächen, sondern daneben stehen auch Flächen und Striche mit dem Markerton.

Dabei kann der Ton von Kaltgrau bis Warmgrau variieren und die Wirkung des Motivs beeinflussen. Eine weitere farbliche Beeinflussung kann auch ein getöntes Papier erreichen. In meinem Beispiel ist das ein Kraftpapier (Marke Clairfontaine 220 g/m²) mit einem braunen Ton, der direkten Einfluss auf die farbliche Wirkung des Porträts nimmt. Verstärkt man dann noch die hellen Bereiche des Gesichtes mit einem weißen Marker, entsteht eine umfassende Bildtiefe.

Bleistift, Marker und Blender

Mit einem weißen Marker das Spektrum der Tonwerte verändern oder durch die Weißhöhung leuchtende Lichteffekte setzen.



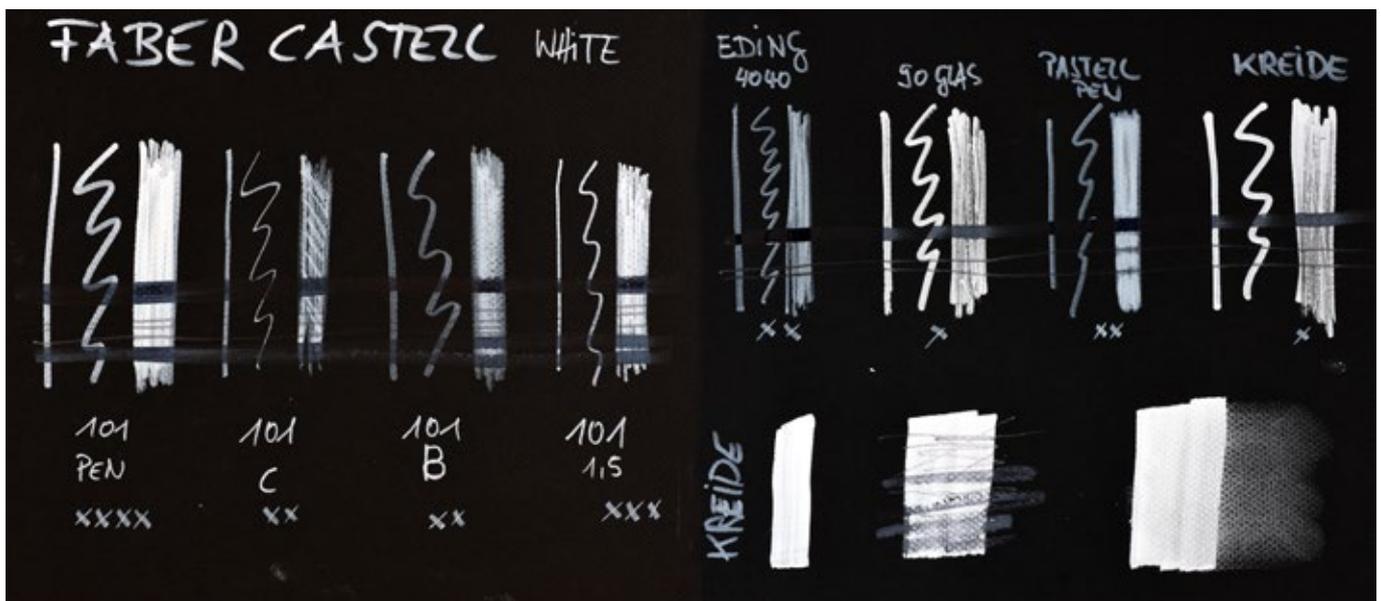
▲ Edding 4095 - Kreidemarker, Edding 90 Glasboard Marker, Edding Pastell Pen-Soft White, Faber Castell Pitt Artists Pen mit 1,5 Spitze und White 101, sowie Amsterdamm Acrylic Marker und Liquitex Paint Marker in Weiß.

Es gibt verschiedene weiße Marker, die sich für die Weißhöhung eignen. Ich zeige Ihnen meine Favoriten, mit denen ich die meisten meiner Zeichnungen bearbeite.

Die Edding Glasboard Marker und Kreide Marker sind sehr hell und decken recht gut, aber leider verwischen sie recht schnell und sollten nachträglich fixiert werden. Der Edding Pastellpen liegt gut auf dem Papier, ist aber etwas schwächer.

Das Weiß der Pitt Artists Pen von Faber Castell sind nicht so leuchtkräftig aber auf dem Papier recht stabil. Ich verwende meistens die Stärke 101 und den 1,5 mit denen man auch feine Striche ziehen kann.

Den neuen Acrylmarkern stehe ich ein wenig skeptisch gegenüber, da sie sehr unterschiedlich in der Qualität ausfallen und die Spitze schon mal das Papier beschädigen kann. Empfehlen möchte ich den Marker von Amsterdam (Talens) und den Liquitex Paint Marker, beide Sorten gibt es in unterschiedlichen Größen. Achtung! Acrylfarbe kann das Zeichenpapier wellen und verziehen.



▲ Hier im Beispiel die unterschiedlichen Weißtöne von Faber Castell - Pitt Artists Pen und den Edding Markern auf einem schwarzen Papier. Die Kreidemarker von Edding sind sehr deckend und hell, aber leider, bedingt durch ihren Einsatzzweck, nicht wischfest. Das kann man aber durch eine Fixierung beheben.



Bleistift, Marker und Blender

Wie man den Bleistift und den Blender, zusammen mit einem weißen und schwarzen Marker in der Praxis umsetzen kann, möchte ich Ihnen in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung demonstrieren. Sie werden erstaunt sein, welche Effekte durch diese Technik entstehen können.



1. Die Skizze mit Bleistift

Bei dieser Technik wird zuerst mit einem weichen Bleistift (4 B oder 6 B) eine Skizze des Models angelegt. Schatten und Details bleiben oberflächlich grob skizziert.



2. Mit dem Blender Bleistift abdunkeln

Mit dem Blender wird der Bleistiftstrich verdichtet und abgedunkelt. Es entstehen durch das Überarbeiten dunkle Schatten und Zwischentöne.

Alkohol löst und verschmilzt Graft

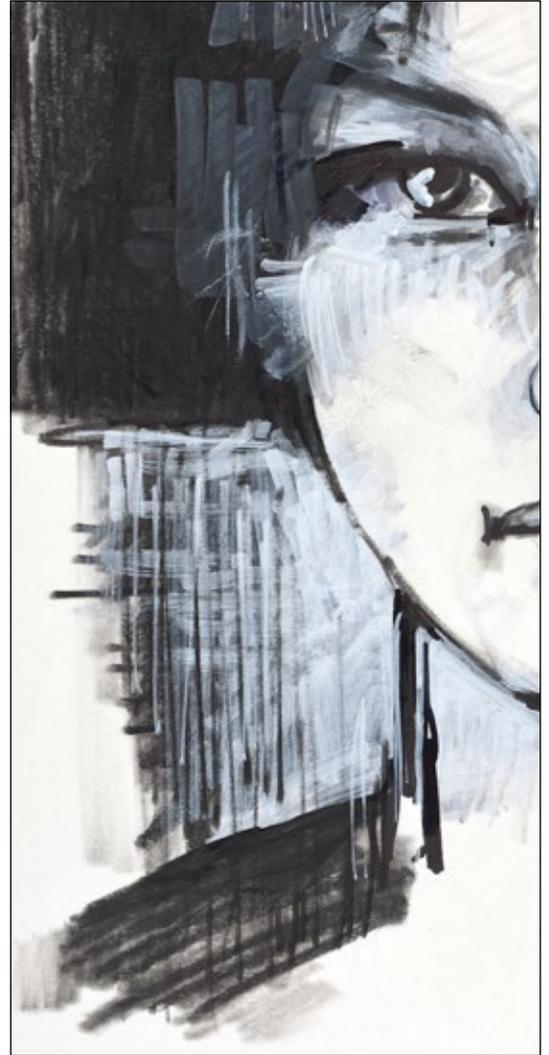
Löst man den Graftstrich mit Alkohol lässt sich dieser ganz leicht verdichten und abdunkeln, aber auch in verschiedene helle Tonwerte verschmelzen. Mit einem Blender für Marker kann man diesen Effekt ganz leicht erzeugen.





3. Mit Weiß Lichteffekte setzen und Schattentöne abschwächen

Mit einem weißen Marker (Pitt Artist Pen) schwäche ich die dunklen Schattenpartien an den Augen und der Nase, sowie am Kinn leicht ab. Durch das Weiß wird ein heller Grauton erzeugt, der das Gesicht plastisch macht.



4. Schatten mit schwarzem Marker setzen

Mit einem schwarzen Marker werden die Details verstärkt und weitere Schatteneffekte gesetzt.



Weiß erzeugt Grautöne

Logisch wäre, wenn das Weiß wieder Weiß würde, doch bei dieser Technik vermischt es sich mit dem darunter liegenden Grafit und es entsteht ein leicht blaugrauer Ton. Diesen kann man durch mehrmaliges Übermalen mit Weiß aufhellen und an den Rändern weiter verschmelzen.



Verwendetes Material:

Papier: Clairefontaine
Paint On Multitechnik 250 g/m²
Faber Castell 9000 4 B und 6 B
Staedtler Lumocolor Schwarz
(0,6 mm und 1,5 mm Schwarz)
Promarker von W & N (Blender und neutrale
Grautöne)
Faber Castell PITT Artists Pen White 101
Liquitex Acrylmarker Weiß

▲ Die Technik eignet sich nicht nur für herkömmliches weißes Zeichenpapier, sondern auch für getönte Papiere, wie an diesem Beispiel zu erkennen ist. Der grüngraue Papierton erzeugt weitere Tonwerte, die die Plastizität des Porträts hervorheben.



Schnelle Skizzen auf Kraftpapier

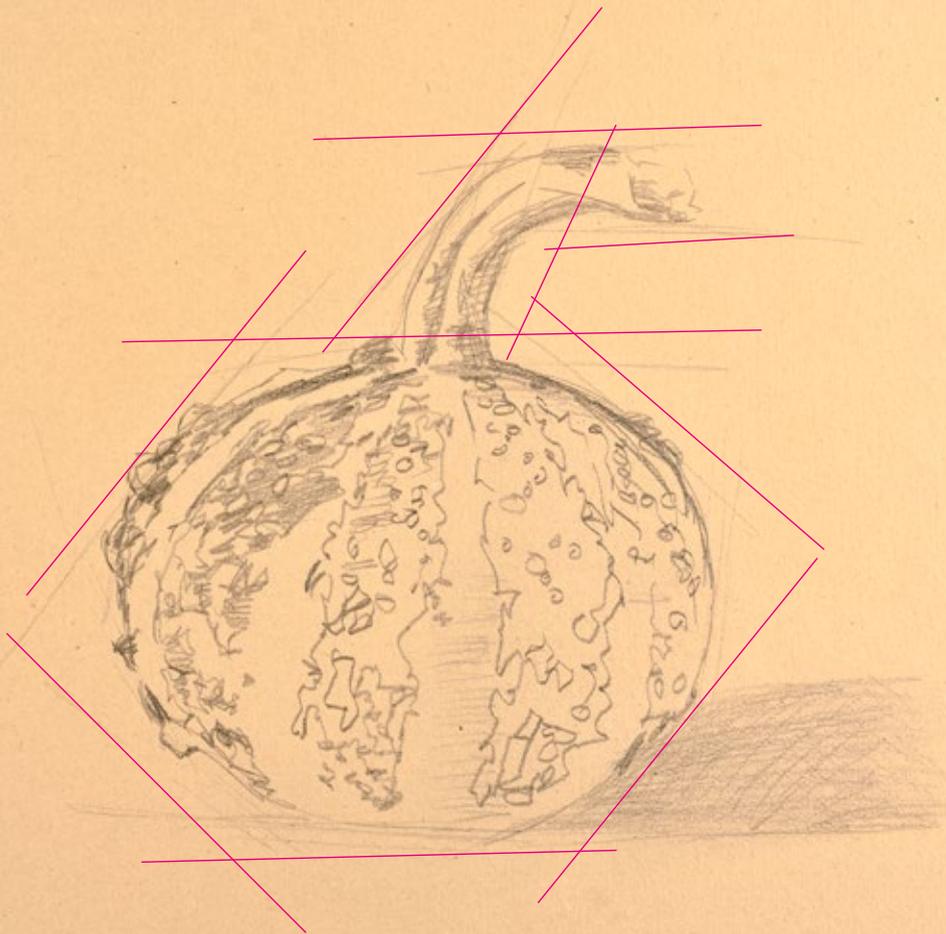
Bleistift, weiße Kreide und Marker kombinieren!

Ich liebe Mischtechniken und mit ein paar kleinen Tricks kann man die Plastizität so richtig schön aus einem Objekt herausholen. Kombiniert man Bleistift, weiße Kreide und Marker auf einem getönten Papier (Kraftpapier), lassen sich Licht- und Schatteneffekte leicht erzeugen.

Grundlage bei meiner Technik ist immer die Weißhöhung, bei der die Lichtseite mit weißer Kreide ausgemalt wird. Die Schatten werden mit hellgrauen Tönungen der Marker, die einen ausgeglichenen Schattenverlauf erzeugen, angelegt. Wichtig dabei ist, dass man helle Grautöne (Stufe 3-6) verwendet, Warm- oder Kaltgrau spielt dabei keine große Rolle und ist reine Geschmackssache.

Bei dieser Übung lernt Ihr auch, wie man den Kürbis mit vielen kleinen Hilfslinien in Form bringt. Mit einem einfachen Grundgerüst kann jeder die Form locker zeichnen.





Verwendetes Material:

1. Kraft-Papier ab 100 g/m²
2. Weiße Kreide z. B. Blanc White von Conte a Paris
3. Bleistifte z. B. ONYX von Derwent
4. Verschiedene Marker in warmen und kalten grauen Tönen (hell abgestuft) z. B. von ShinHanart (art select gmbh)

Mit Hilfslinien arbeiten

Damit man die Form genau trifft, sollte man nicht einfach mal so drauflos zeichnen, besser sind Hilfslinien, die als Stütze dienen und die wesentlich mehr Gestaltungsfreiheit geben.

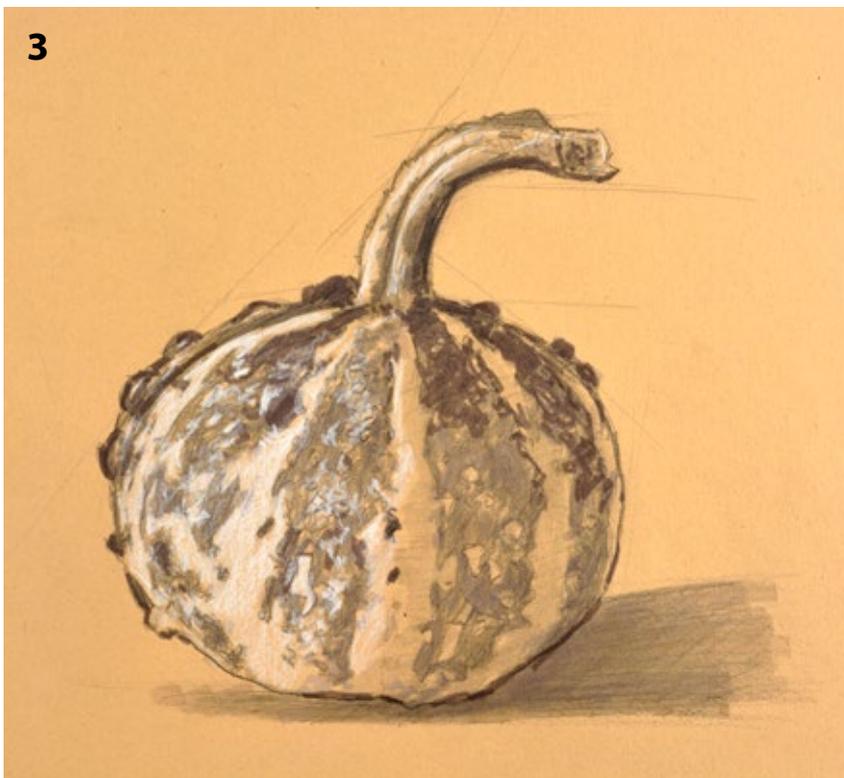
Die Linien - rot eingezeichnet - werden mit schwachem Druck, sodass man sie kaum erkennen kann, in verschiedene Richtungen gezogen. Anschließend zeichnet man die Form des Kürbis. Die Details kommen erst, wenn die Form stimmt. Die schwach eingezeichneten Hilfslinien braucht man nicht zu entfernen, sie zeigen dem Betrachter, dass man freihändig arbeitet und nicht abpaust oder kopiert.



1



2



3

Mit Bleistift, Weißkreide und Marker

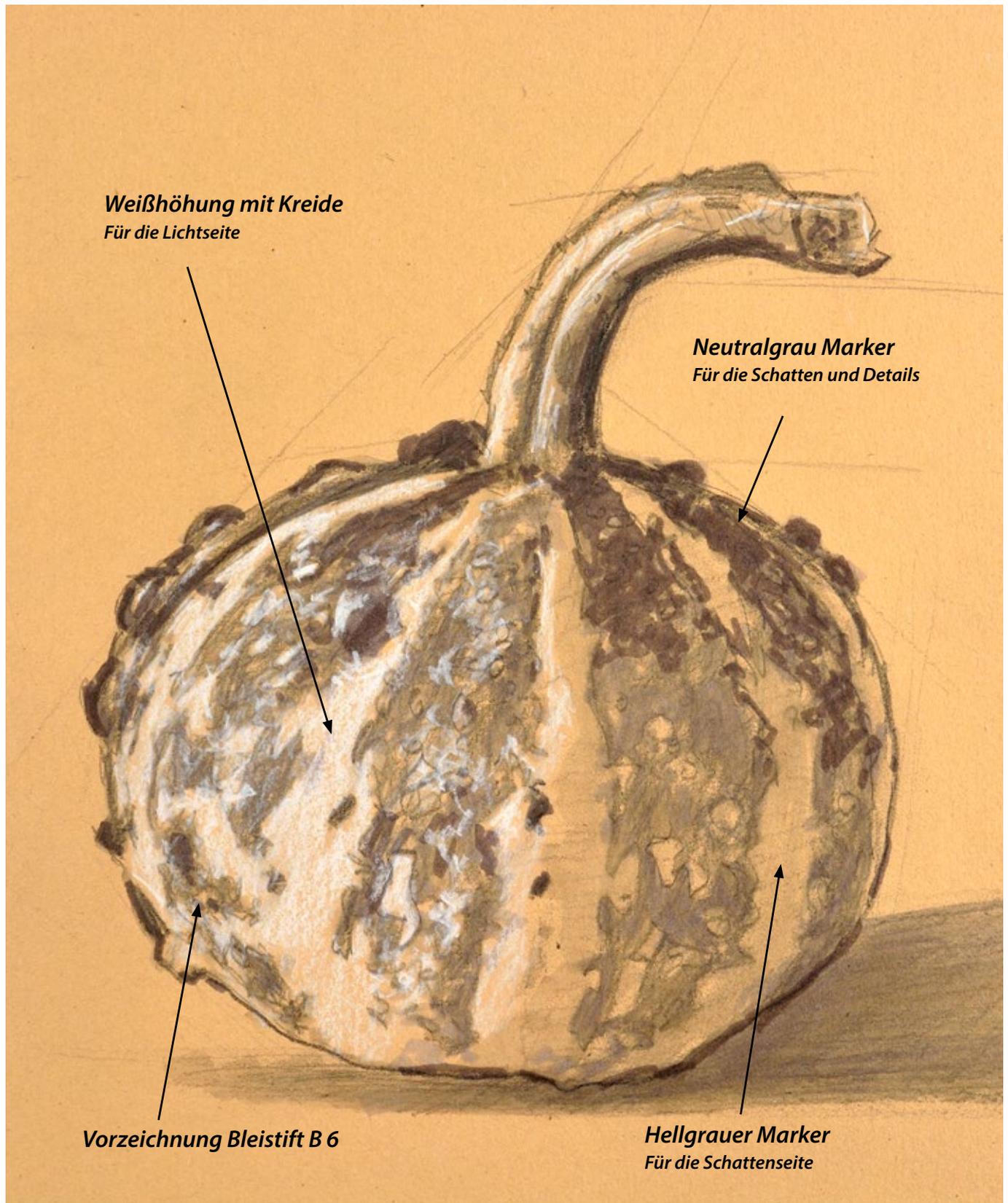
1. Die einfache Bleistiftzeichnung sieht recht flach aus und gibt im wesentlichen nur die Form und ein paar wenige Details wieder.

2. Übermalt man die Bleistiftzeichnung mit einem hellen grauen Marker, verdichtet sich der Bleistiftstrich und die Form des Kürbis wird plastisch. Sie bekommt Licht- und Schatteneffekte, obwohl das Licht jetzt noch aus dem Papierton besteht.

3. Verstärkt man nun die Lichteffekte mit weißer Kreide wird der Papierton heller, bzw. so verändert, dass die Lichtseite die Schattenseite abdunkelt. Durch diesen Effekt entsteht die nötige Plastizität und Räumlichkeit.

Zeichnen Sie das Motiv ruhig zwei oder dreimal, um die Vorgehensweise besser zu verstehen.

Beim Nacharbeiten sollte man die Striche der Marker nicht überlagern. Einmal aufstreichen reicht aus, um die Effekte zu erzielen. Die Effekte gelingen nur, wenn man graue Tönungen verwendet. Schwarz zerstört die Plastizität. Wenn man den Hintergrund ebenfalls mit weißer Kreide aufhellt, kann man das Motiv ein wenig hervorheben.



▲ Hier sehen Sie noch einmal wie die weiße Kreide und die grauen Marker im Motiv eingesetzt werden.

- Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen
- Ausführliche Beschreibungen über Material und Techniken
- Alles Schritt für Schritt genau erklärt



Franz-Josef Bettag

Bleistiftzeichnungen richtig kolorieren

Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen

Pastell - Aquarell - Farbstift

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Format: 21 x 30 cm

Hardcover gebunden

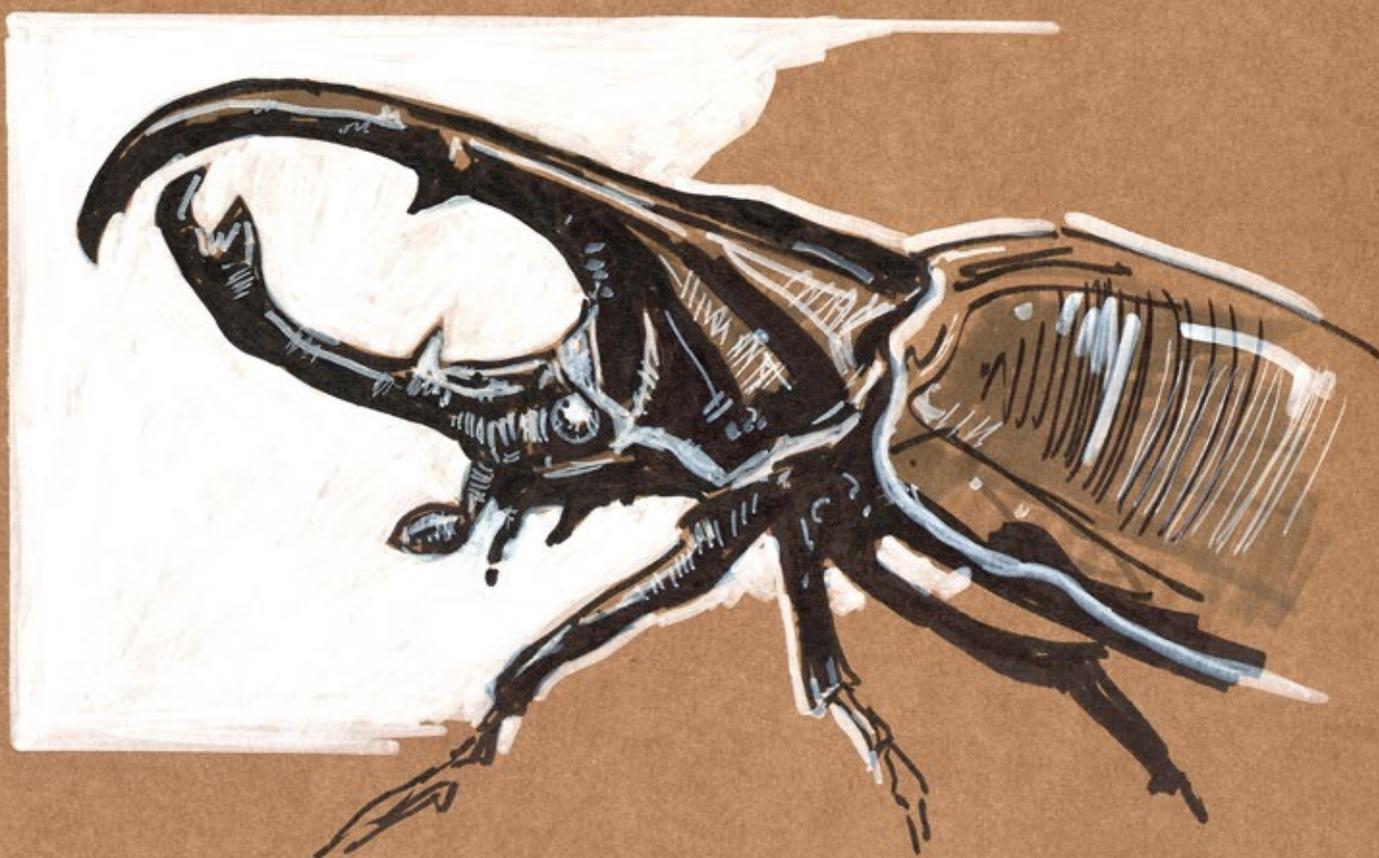
ISBN 978-3-945591-07-9

€ 19,95

Best.Nr. 945591-07-9

Bettags **Malschule**™

www.artisto-verlag.de



Marker auf Kraftpapier

Wie man auf Kraftpapier mit Bleistift und Blender, zusammen mit einem weißen und schwarzen Marker, Licht- und Schatteneffekte setzen kann, möchte ich in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung demonstrieren.

Wenn man von Kraftpapier redet, dann denkt man meist an ein Papier mit 70 oder 90 Gramm Flächengewicht. Zwar ist dieses dünne Papier recht stabil und reißfest, lässt sich mit fast allen Farbtypen bearbeiten, aber gerade bei feuchten Farben wellt es sich sehr leicht. Dieser unschöne Effekt liegt nicht jedem und deshalb wird es meistens für Arbeiten verwendet, die man wegwirft.

Von Clairfontaine gibt es ein Kraftpapier, oder sollte man sagen Kraftkarton, das in zwei Stärken von 175 g/m² und 220 g/m² erhältlich ist. Diese Qualität ist sehr stabil und lässt sich mit Bleistift, Markern, Gouache und Acrylfarbe hervorragend bearbeiten.

Die Oberfläche ist matt und leicht rau, sodass die Farbe gut haftet und nicht ausblutet.

Durch die braune Tönung des Papiers lassen sich schöne Effekte mit Markern, aber auch mit Gouache erzeugen.

Verwendetes Material:

Clairfontaine Kraftpapier 220 g/m²

Lyra Art Design 3 B

Staedtler Lumocolor

(0,6 mm und 1,5 mm Schwarz)

Promarker von W & N (Neutrale Grautöne)

Faber Castell PITT Artists Pen mit 1,5 Spitze und White 101



◀ Nashornkäfer auch Herkuleskäfer genannt (*Xylotrupes Gideon*), 30 x 40 cm auf Clairfontaine Kraftpapier 220 g/m²

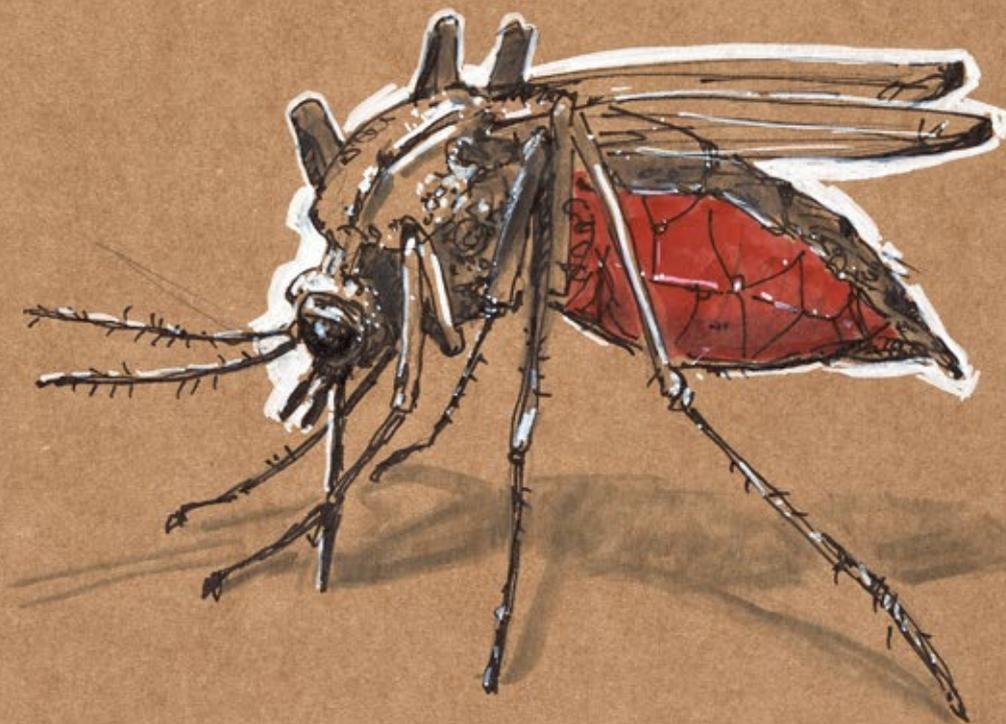


Oben: Europäischer Blattkäfer



Mitte: Grüne Blattwanze

Unten: Blutsaugende Auwaldschnake



Wie man Insekten und anderes Getier ganz einfach auf Kraftpapier zeichnen kann.

Auf Kraftpapier arbeitet man nicht wie üblich auf einem weißen Papier, sondern auf einem getönten Zeichengrund. Durch den kräftigen braunen Farbton bekommt jede Zeichnung eine eigene Tönung, die die Farbe der Objekte beeinflusst oder sogar dominiert.

Man kann diesen Effekt aber sehr schön nutzen, indem man mit schwachen warmen oder kalten Grautönen in den Schattenbereichen spielt.

Setzt man dann mit Weiß einen Gegenpol und verstärkt die Lichteffekte oder die Details, kann man leicht eine räumliche Tiefe erzeugen.

Ich beginne fast immer mit einer leichten flüchtigen Bleistiftskizze, die mit einem schwarzen Marker übermalt und weiter ausgemalt wird (Abb. 1).

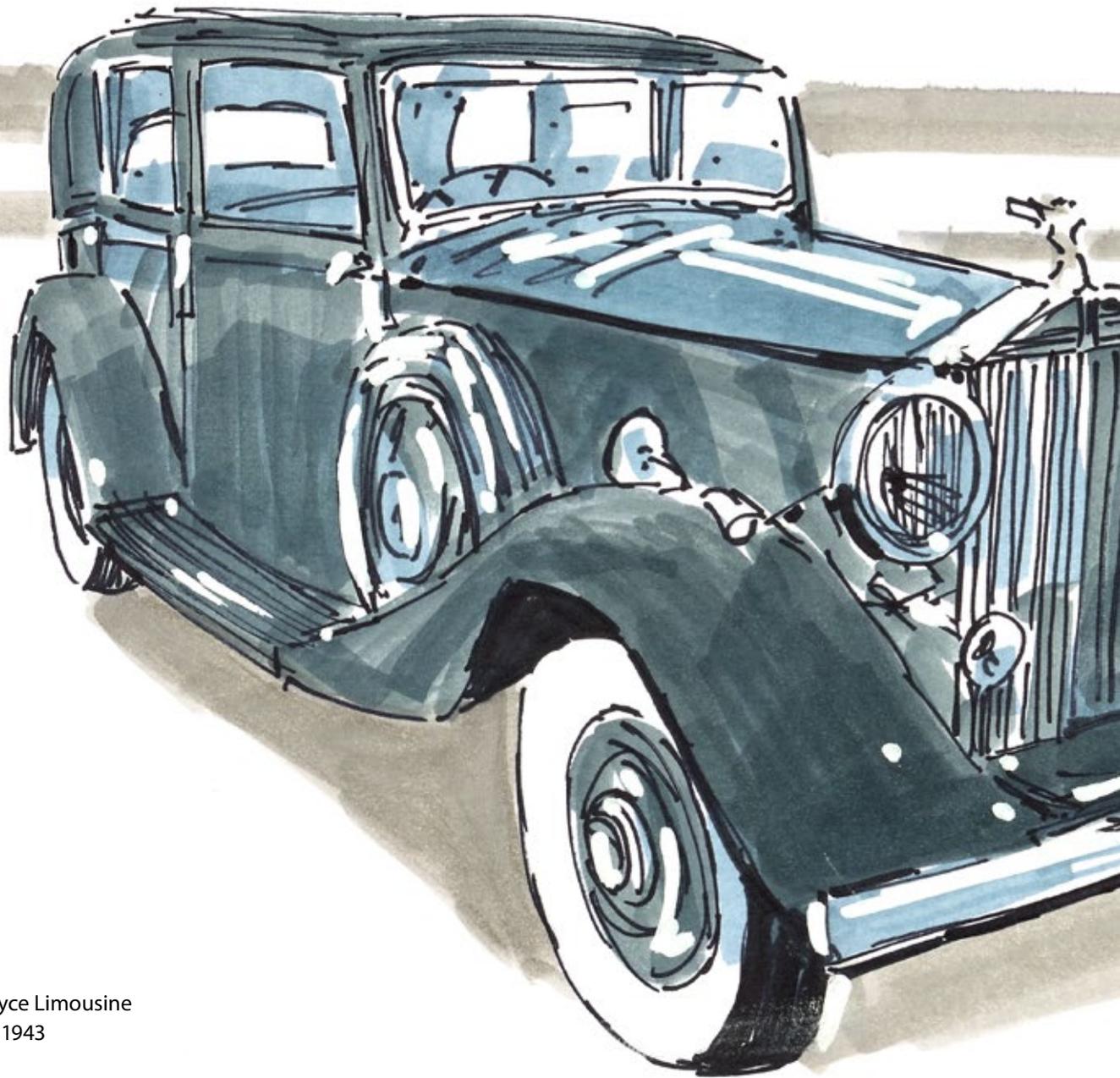
Anschließend setze ich mit einem grauen Marker, der nicht zu hell sein sollte, die Schatteneffekte auf den Chitinpanzer der Insekten. Natürlich darf auch der Schattenwurf auf dem Boden nicht vergessen werden.

Danach werden die Lichteffekte mit einem weißen Marker aufgezeichnet. Lichteffekte können Punkte, Linien oder aber auch größere Flächen sein (Abb. 2).

Soll sich das Objekt vom braunen Hintergrund abheben, kann man es mit Weiß umranden, ihm eine Aura geben. Das lenkt den Blick noch mehr auf das Insekt oder auf bestimmte Teile davon (Abb. 3).

In der Regel spare ich bei dieser Technik mit Farben. Setze sie nur dann ein, wenn ein Objekt oder Teile davon hervorgehoben werden sollen, wie z. B. bei der Auwaldschnake, der mit Blut vollgesogene Hinterlaib.

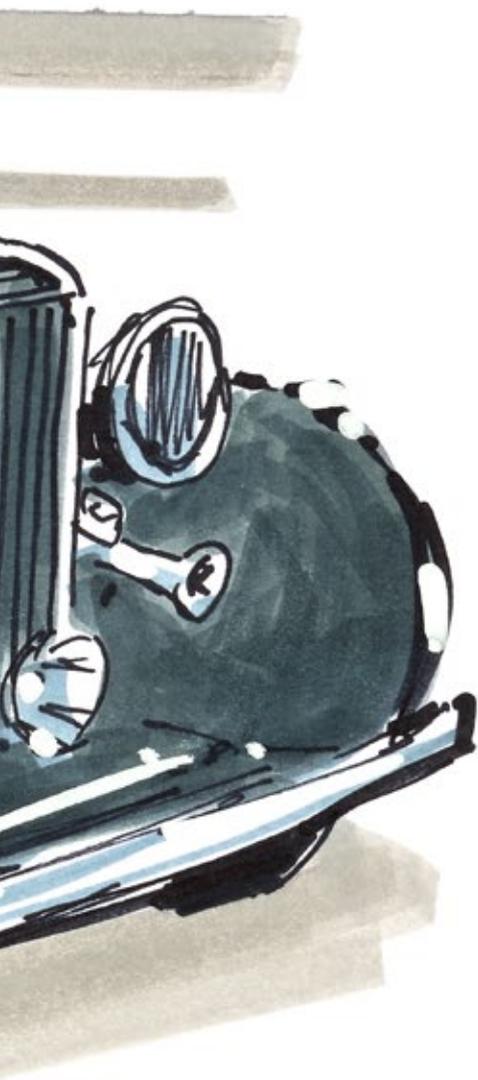




Rolls Royce Limousine
Baujahr 1943

Mit Kalt - & Warmgrau alte Schönheiten porträtieren

Der Künstler und Buchautor Hanspeter Dietmann widmet sich schon seit einigen Jahren der Darstellung von Automobilen. Besonders haben es dem Autonarren die alten Schönheiten aus vergangenen Zeiten angetan, die er vor Ort im Museum mit einer Skizze porträtiert. Seine Skizzen dienen hauptsächlich zur Vorbereitung großformatiger Acrylgemälde, die meist in apokalyptischen Szenarien spielen.



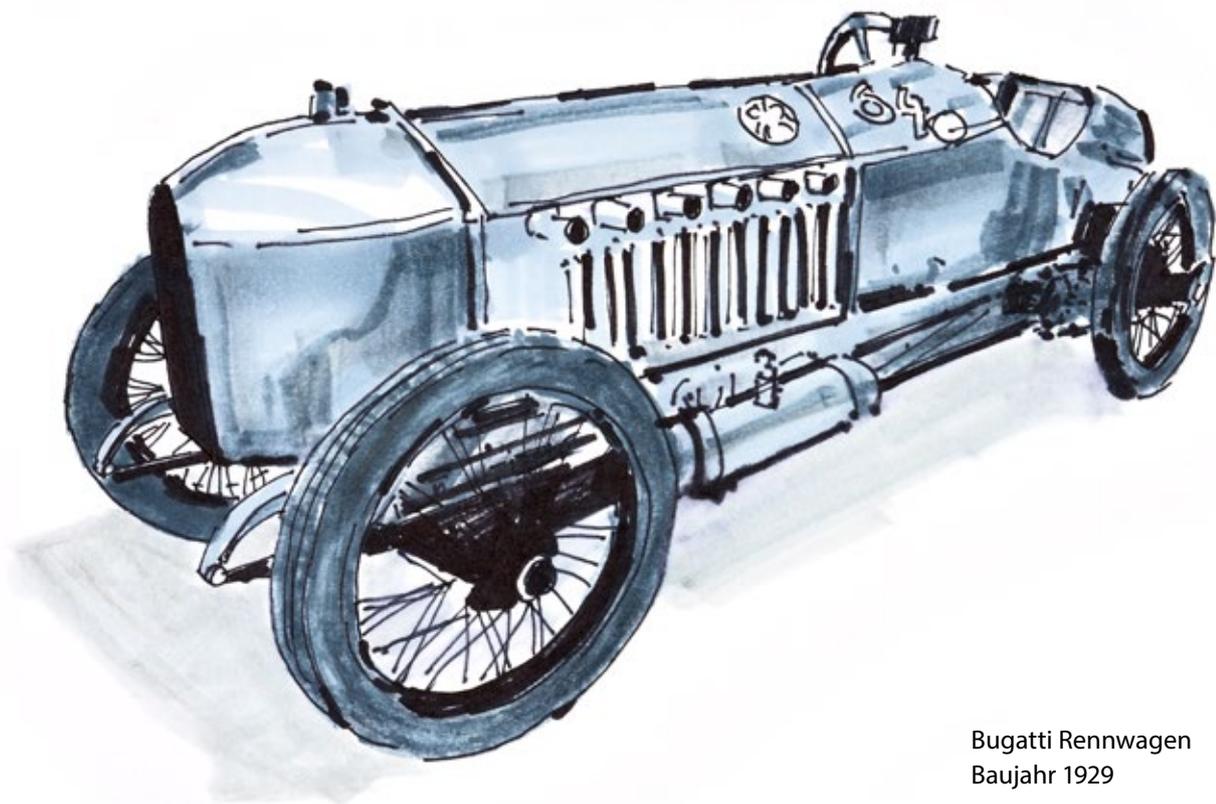
▲ Hanspeter Dietmann skizziert einen Oldtimer im Technikmuseum Speyer.

Die Technik, die Hanspeter Dietmann für seine Zeichnungen benutzt, ist einfach aber auch genial. Er zeichnet mit einem schwarzen Lumocolor von Steadtler den Umriss und dann die Konturen und Details der Fahrzeuge. Anschließend gibt er mit den Grautönen der Promarker von Winsor & Newton dem Blech eine besondere Note. Durch die reduzierte Farbigkeit unterstreicht er das nostalgische Flair der Autos.

Durch die kalten und warmen Grautönungen (blau und braun) erzeugt er nicht nur dezente Schatteneffekte, sondern gibt den Oldtimern auch noch die nötige räumliche Tiefe auf dem weißen Zeichenpapier.

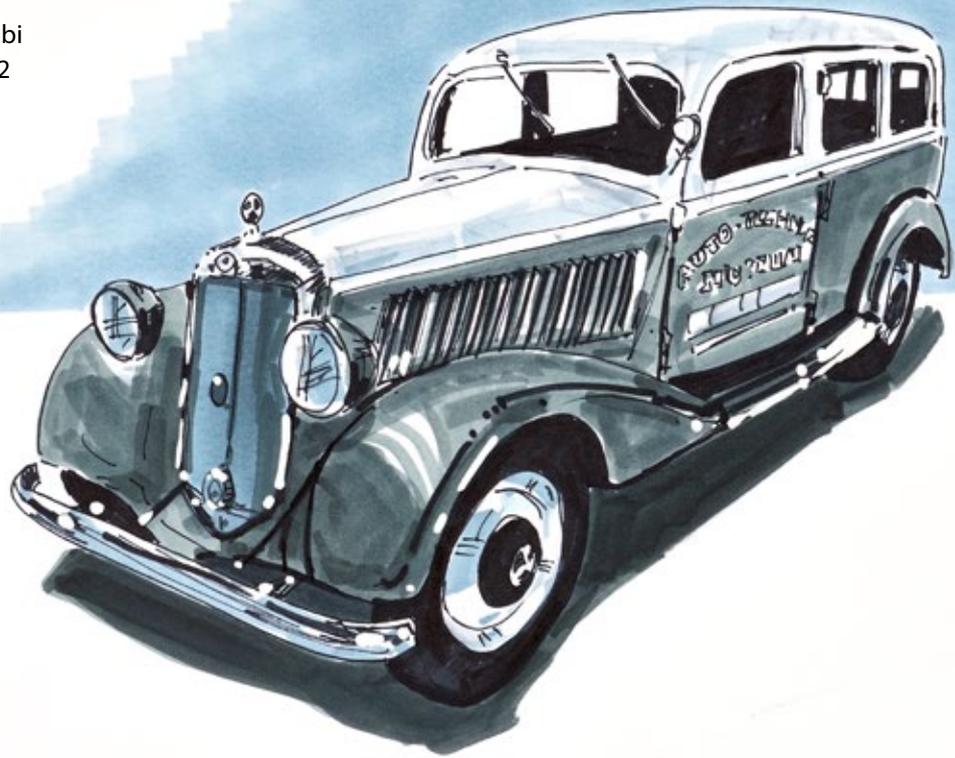


Jaguar XK 120
Baujahr 1951

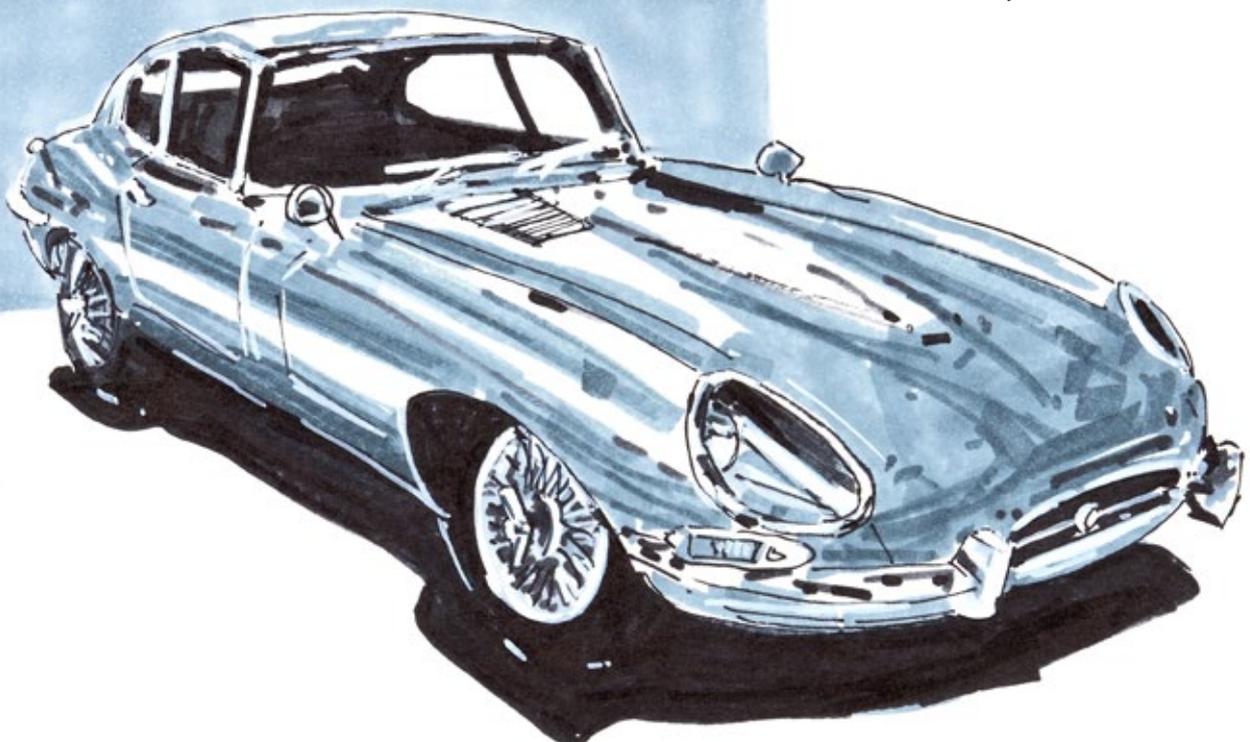


Bugatti Rennwagen
Baujahr 1929

DB 170 Kombi
Baujahr 1952



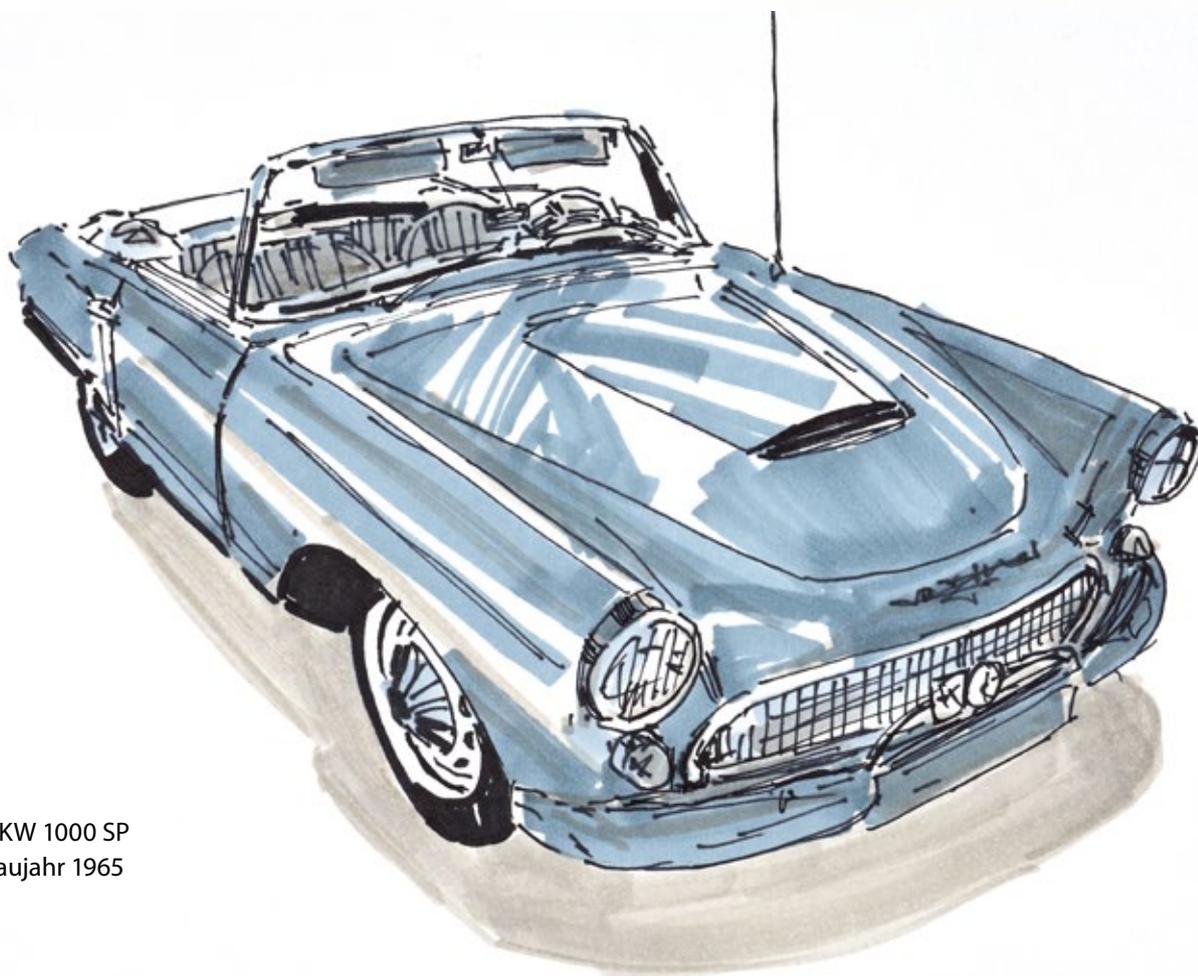
Jaguar E-Type
Baujahr 1965



Opel GT
Baujahr 1970



DKW 1000 SP
Baujahr 1965





▲ „Bradley-Hope-Street“
Acryl auf Leinwand 80 x 100 cm

Biographie

Hanspeter Dietmann ist freischaffender Künstler und erfolgreicher Maltrainer seiner eigenen Maltechnik. Er arbeitet als Referent im Künstlerbedarf und als Dozent an Fachakademien zum Schwerpunkt Acrylmalerei.

Unter dem Begriff Dietmanns Maltechnik - Romantic Moments - demonstriert Hanspeter Dietmann wie man mit seiner speziell entwickelten Maltechnik Landschaftsszenen mit Acrylfarbe malen kann.

www.dietmann-maltechnik.de



Skizzenbücher

Wenn man sich mit dem Zeichnen beschäftigt, dann kommt man zwangsläufig zum Thema Skizzenbücher. Es gibt sie in Hülle und Fülle in verschiedenen Formaten und Ausführungen.

Es soll Künstler geben, die haben noch nie skizziert. Eine Idee oder eine Szene schnell und dauerhaft zu konservieren bedarf es eines Bildträgers. Was liegt da näher als ein kleines Buch, dass erst noch beschrieben bzw. bemalt werden möchte.

Im Fachhandel gibt eine Vielzahl von Skizzenbüchern mit unterschiedlichen Größen und Papierqualitäten von 70 g/m² bis 400 g/m², von einfachen dünnen Zeichenpapieren für Bleistift, bis hin zu starken Aquarellpapieren. Den Anwendungen sind keine Grenzen gesetzt.

Ich möchte in diesem Beitrag zeigen, dass man Skizzen nicht nur mit Bleistift in ein Skizzenbuch mit weißem Papier zeichnen kann, sondern auch andere Techniken möglich sind. Techniken, die ein Skizzenbuch als eigenes Kunstwerk definieren können.



Ich möchte Ihnen auf diesen und den folgenden Seiten außergewöhnliche Skizzenbücher vorstellen, mit denen das Zeichnen nicht nur Spaß macht, sondern auch tolle Effekte und Bildeindrücke entstehen.

Wenn man sich für ein Skizzenbuch entscheidet, dann entscheidet man sich ganz bewusst für das Sammeln von Bildeindrücken. Dabei müssen die Skizzen nicht perfekt sein, sondern authentisch und sie sollten unmittelbar entstehen.

Es gibt die Urban Sketchers, Menschen die mitten im Geschehen zeichnen und andere, die lieber zu Hause im stillen Kämmerlein wirken.

Ich gebe es unverdrossen zu, ich mag es nicht so besonders, wenn sich eine Horde Menschen um mich herum versammelt und Kommentare abgibt, deshalb suche ich, wenn möglich, immer die Ruhezeiten. Plätze wo man alleine sein kann oder zumindest unbeachtet von anderen.

In meinem Atelier kann ich frei arbeiten und bin ungestört, deshalb entstehen viele Skizzen auch nach Fotos, die ich auf mein Tablett lade und in Ruhe nachzeichne. Einige Skizzen entstehen auch aus der Fantasie ohne Vorlage.

Wichtig ist mir aber immer, dass ich meine Skizzen auf das richtige Papier bringe. Die wenigen Striche sollen eine bestimmte Wirkung entfalten und dazu benutze ich ganz besondere Skizzenbücher, die ich in diesem Bericht vorstellen möchte.

► Diese drei Beispiele stammen aus meinem Skizzenbuch *Baden-Baden* aus dem Jahre 2012. Das Buch stammt von Clairefontaine und hat 30 Blatt Din A 5 spiralgebundenes weißes Aquarellpapier mit 320 g/m².

Das Papier eignet sich für Tusche- und für Aquarelltechniken, ich habe es allerdings mit Markern bearbeitet. Wenn ich draußen vor Ort zeichne, dann verwende ich nur wenige abgedämpfte Farb- und Grautöne. Schwarz ersetze ich meistens durch einen dunklen Grauton.





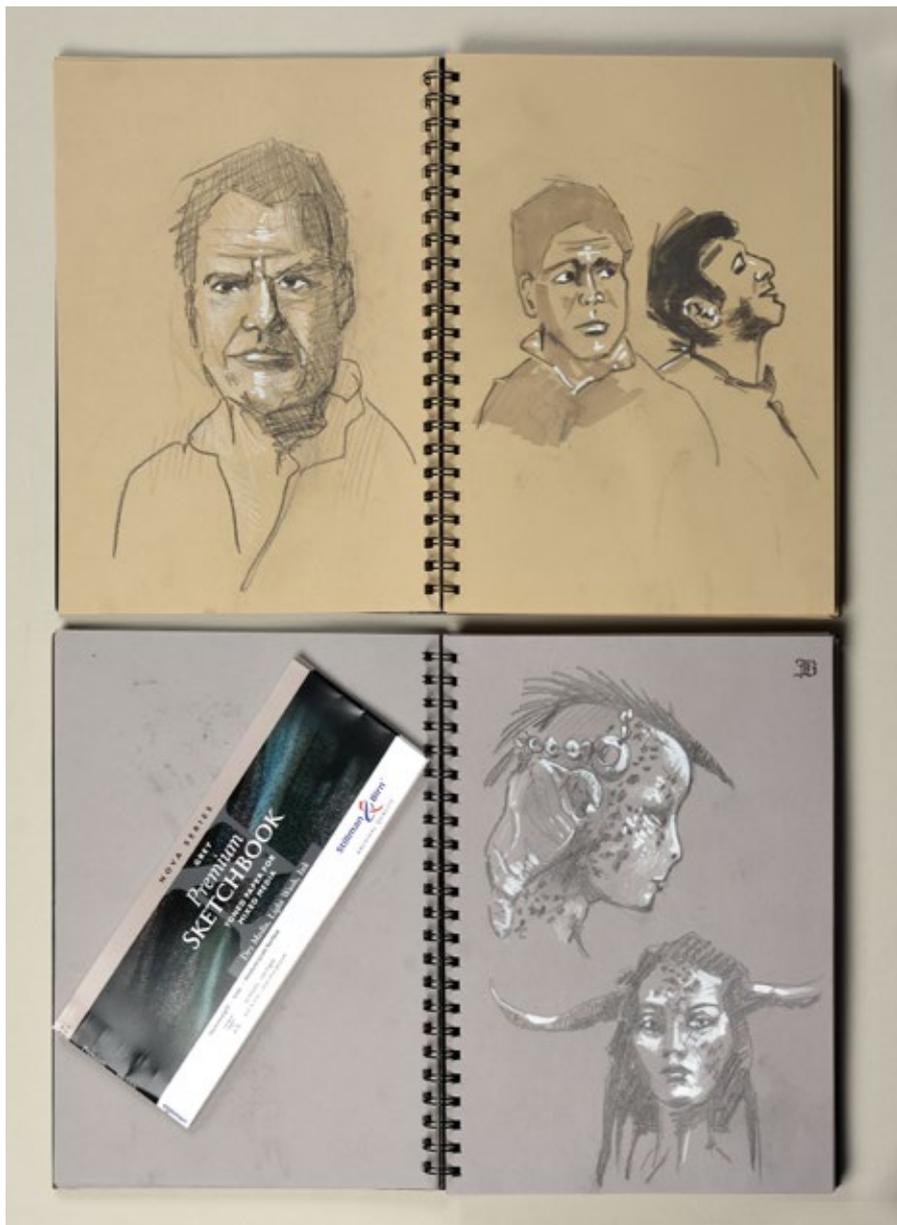
Ein getöntes Papier garantiert ein besonderes Zeichenerlebnis, denn die Farbe des Malgrundes fließt in die Bildwirkung mit ein. Es gibt graue und braune (beige) Papiertönungen, die monochrome Zeichnungen mit Weißhöhlungen ermöglichen oder mit farbigen Stiften und Tinten spezielle Effekte erzeugen. Ein Zeichenbuch, schön gebunden, wie das **Gray Book** von **Hahnemühle**, vermitteln eine hochwertige Haptik nicht nur beim Zeichnen, sondern auch beim späteren Betrachten. Auf dem graublau getöntem Papier können Hell-Dunkel-Effekte problemlos angelegt werden. In meinem Beispiel wurde mit dem schwarzen Marker die Szene flüchtig entworfen und anschließend mit dunklen kalten Tönen die Schatteneffekte gesetzt. Durch das graue Papier entstehen sehr schöne Zwischentöne. Das Licht habe ich mit einem weißen Tuschemarker von Faber Castell angedeutet, dadurch hebt sich der Vorder- vom Hintergrund gut ab.

▲ Hahnemühle Gray Book, Din A 4 120 Gramm, blaugraues Zeichenpapier. Schwarzer Marker, getönt mit dunklen kalten Grautönen und anschließend mit weißem Marker die Lichteffekte aufgesetzt.



*Hahнемühle Cappuccino Book, 120 Gramm braunes Zeichenpapier, gebunden.
Doppelseitig skizziert mit rotem Farbstift*

Hahнемühle bietet mit dem **Cappuccino Book** ein Skizzenbuch mit einem aussergewöhnlichen Papierton, auf dem besonders Porträts zur Geltung kommen. Ich arbeite sehr gerne mit Röteln oder roten Farbstiften, manchmal auch in Blau, gerne auch mit farbigem Kuli oder Filzstift. Der braune Ton schafft die ideale Voraussetzung für zarte Tonwertabstufungen. Neben dem Farbton gefällt mir auch die Haptik des 120 Gramm starken Papiers, sowie der hochwertige Einband.



Stillman & Birn aus USA ist die Adresse, wenn es um Skizzenbücher geht. Es gibt eine Reihe von sehr guten Qualitäten für alle möglichen Anwendungen, die ich empfehlen kann.

Herausstellen möchte ich die **Nova Serie** mit 150 Gramm in grauer und brauner Tönung. Das Papier ist säurefrei und alterungsbeständig (Archival Qualität) und für trockene, sowie für schwache Naßtechniken bestens geeignet.

Die **Nova Serie** ist in verschiedenen Größen erhältlich, ich habe mich für das Format 22,9 x 30,5 cm in Spiralbindung mit 50 Blatt entschieden.

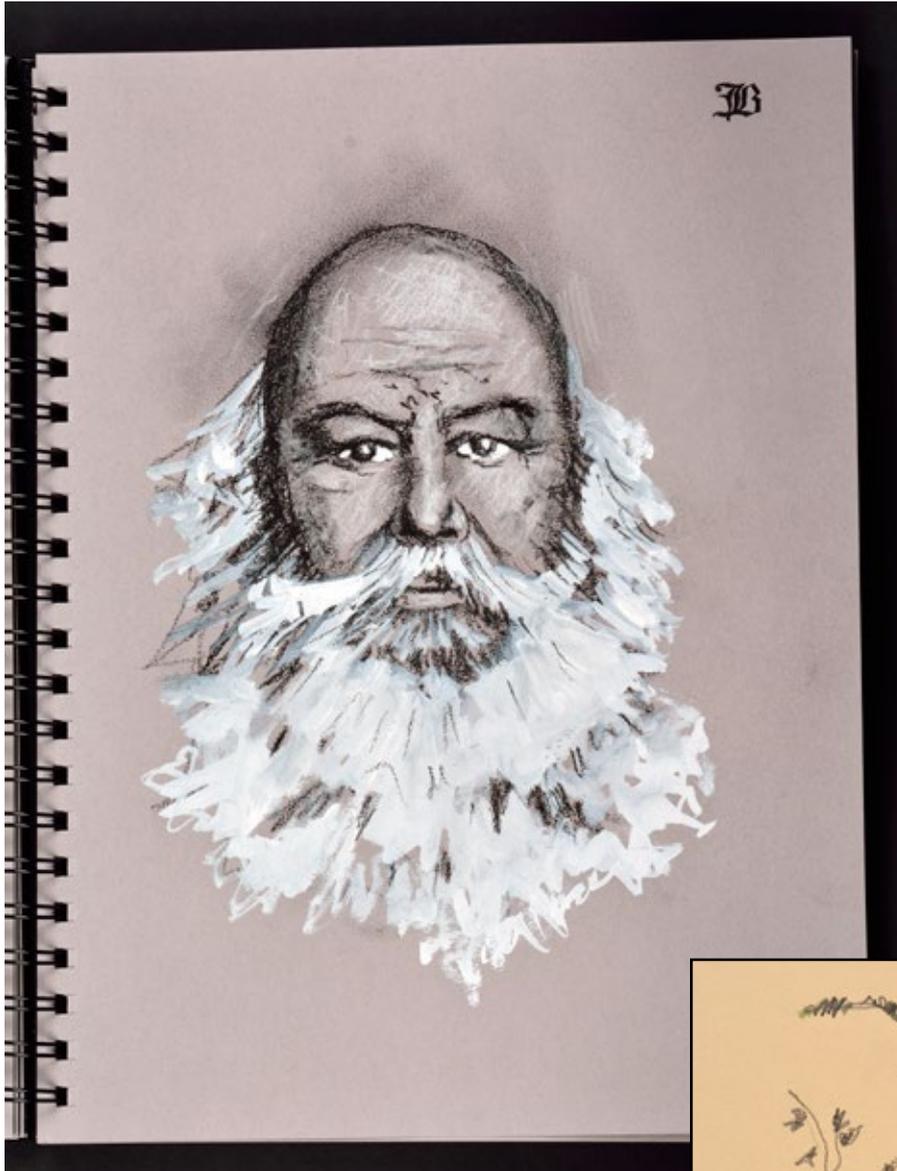
Die Spiralbindung ist insofern praktisch, weil man Blätter die Misslungen sind, einfach heraustrennen kann (Stillman & Birn im Vertrieb von art-select gmbh).

Stillmann & Birn Skizzenbuch aus der Nova Serie in braun und grau eignen sich für Bleistift und wasserlösliche Marker, sowie für Weißhöhungen mit Gouache.



Achtung, dieser Hinweis betrifft alle Skizzenbücher mehr oder weniger!

Die meisten Papiere, weiß aber auch getönt, vertragen keine Marker auf Alkoholbasis. Die Farbe schlägt durch oder blutet aus. Das führt dazu, dass auf der Rückseite des gezeichneten Blattes eine spiegelverkehrte angefressene Zeichnung entsteht, die auch auf die darunter liegenden Blätter durchschlagen kann. Man kann dann die Rückseite oder die anderen Blätter nicht mehr benutzen. Damit die darunterliegenden Blätter Ihres neuen Skizzenbuches geschützt werden, sollte Sie grundsätzlich ein Blatt zwischen die Rückseite des gerade bearbeiteten Blattes und der Vorderseite des darunter liegenden Blattes legen. So kann man ein Durchschlagen der Marker oder anderen Farben vermeiden. Auch unschöne Druckstellen auf dem neuen Blatt darunter können so nicht entstehen.



◀ Die Blätter in einem Skizzenbuch mit getöntem Papier lassen sich nicht nur mit Bleistift oder Filzstift bearbeiten. Man kann auch mit Zeichenkohle und Rötel zeichnen oder mit Gouache markante Bildteile verstärken oder verändern. Bei diesem Beispiel habe ich das Porträt mit einem Kohlestift gezeichnet und den Bart mit weißer Gouache nachgearbeitet. Wenn man mit trockenem Pinsel arbeitet (wenig Wasser!) bleibt das Papier in Form und wellt sich nicht (Stillman & Birn - Nova Serie).



► Das Motiv wurde mit Bleistift entworfen und anschließend mit lediglich zwei Farbtönen aus der Pitt Artist Pen Brush/Softbrush Reihe von Faber Castell dezent coloriert. Dunklere Tönungen entstanden durch das Verblenden des weichen Bleistiftes mit dem Pitt Artist Pen. Die dezente weiße Höhlung entstand ebenfalls mit einem weißen Pitt Artist Pen Stift. Das gute an den Softbrush von Faber Castell ist, dass sie nicht ausbluten oder durchschlagen und den Papierton nicht verändern (Stillman & Birn - Nova Serie).

Lernprogramme zum Selbststudium Entdecken Sie die Zeichentechniken der alten Meister

Lernen Sie ganz entspannt von Zuhause!

Speziell entwickelte Lernprogramme für das Zeichnen ermöglichen den leichten Einstieg in die Technik. Ausführliche leicht verständliche Anleitungen.

Zeichnen mit Rötel

Der Zeichenkurs zum Selbststudium
von Franz-Josef Bettag

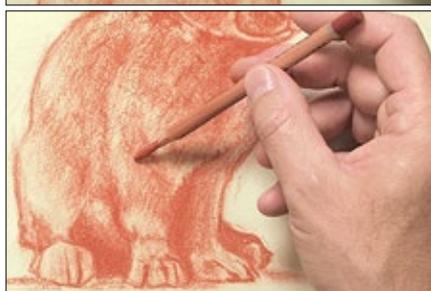
Tauchen Sie ein in die Welt der Rötelzeichnung und lernen Sie zeichnen wie die alten Meister. Neben der Zeichenkohle ist Rötel das älteste Zeichenwerkzeug überhaupt, ein Klassiker der Kunstgeschichte und dabei überaus zeitgemäß. Das Zeichnen mit Rötel ist nicht an eine bestimmte Technik gebunden. Franz-Josef Bettag demonstriert dem Leser in der Hauptsache seine Technik, die in der Tradition der englischen Präraffaeliten steht. Für seinen Kurs hat er sie deutlich vereinfacht. So kann man auch ohne Vorkenntnisse seine ersten Zeichenversuche wagen. Der Leser lernt dabei drei verschiedene Anwendungen kennen, mit denen einzeln oder zusammen wunderbare Rötelzeichnungen entstehen. Am Anfang allerdings stehen die Grundlagen. Ebenso wichtig wie das richtige Material – im Grunde nur Papier, Rötelstift und Knetgummi – ist der richtige Umgang damit. Strichführung und Verwischen oder beides in einer Zeichnung: Wie Sie die Techniken richtig einsetzen, vermittelt der Autor mit diesem Lernkurs zum Selbststudium.



Buch - Softcover mit 76 Seiten, ergänzendes e-Book auf CD und extra DVD mit Videobegleitung ermöglichen das Selbststudium.

Erhältlich bei www.bettags-shop.de oder bei Amazon!

Die Bilder unten zeigen einen Ausschnitt aus dem Lernprogramm. Alle Steps werden in Wort und Bild auf der DVD ausführlich erklärt.



Anzeige

Die Flächentönung Fotoähnliche Effekte mit Kohle

Der Zeichenkurs zum Selbststudium
von Franz-Josef Bettag

Die Flächentönung ist eine altmeisterliche Zeichentechnik, die auch heute noch zu beeindruckenden Ergebnissen führt. Es entsteht ein fotoähnlicher Effekt, der in einem Motiv räumliche Tiefe erzeugt. Das Besondere an der Technik ist, dass man sie ganz einfach mit Kohle und einem Radiergummi machen kann. Effektiv kann man mit Kohle nicht zeichnen.



Buch - Softcover mit 76 Seiten, ergänzendes e-Book auf CD und extra DVD mit Videobegleitung ermöglichen das Selbststudium.

Erhältlich bei www.bettags-shop.de oder bei Amazon!

Der Kurs beginnt mit einer ausführlichen Beschreibung der Technik und wie Sie mit dem Material umgehen. Anhand von einfachen Übungen lernen Sie das Modellieren mit Licht und Schatten. Sechs Grundübungen und weitere Übungsmotive zeigen Ihnen die Möglichkeiten der Technik. In den Videos auf der DVD zeigt der Künstler Ihnen den praktischen Umgang mit der Flächentönung. Sie sehen jeden wichtigen Handgriff zu den Übungen im eBook.

» Die speziell entwickelte Methode ermöglicht Ihnen auch ohne spezielle Vorkenntnisse das Zeichnen ohne Zeitdruck zu erlernen. Die Motive im Lernprogramm sind leicht nachvollziehbar, Schritt für Schritt im Buch erklärt und auf der DVD in Wort und Bild demonstriert. Die Übungen bilden zusammen eine Einheit und bauen nacheinander auf. Das ermöglicht den optimalen Lernerfolg und macht auch schwierige Techniken begreifbar. «

Impressum

Bettags Malschule erscheint
im Artisto Verlag UG

Redaktionsleitung
Franz-Josef Bettag

Mitarbeit

Daniela Schnabel
Hanspeter Dietmann
Hermann Hoormann
Maya Vester
Robert Wiesler
Leonardo Corbelli

Redaktionsadresse

art-studio bettag
Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,
bettags-malschule@gmx.de

Anschrift Verlag

Artisto Verlag UG
(haftungsbeschränkt),
Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,
artisto-verlag@gmx.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Das Werk und seine Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; jede Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Texte und Abbildungen ist verboten und nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Artisto Verlages UG gestattet. Die Ratschläge sind von den Autoren sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann keine Garantie für ein Gelingen übernommen werden. Eine Haftung der Autoren und ihrer Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

© 2018 Artisto Verlag UG

Auf ein Wort!

Persönliche Gedanken von Franz-Josef Bettag

Manchmal überkommt mich der Gedanke, dass ich aus einer anderen Zeit oder Dimension stamme, denn ich verstehe meine Mitmenschen nicht mehr. Jeder ist ein Künstler, schallt es mir entgegen, und es scheint weder Talent noch Ausbildung nötig zu sein, um dieses Ziel zu erreichen. Also rann an den Speck und über Nacht zum Künstler mutieren, ist heute ein weit verbreitetes Spiel für das Heer der Selbstüberschätzten und Selbstdarsteller.

In vergangenen Zeiten wurde man nicht über Nacht zum Künstler. Nein! Männlein oder Weiblein mussten das lernen. Frauen hatten es da schwerer und mussten schon eine Menge Talent und Selbstdisziplin mitbringen, um in der Männerwelt der Kunstszene akzeptiert zu werden.

Früher verstand man unter dem Begriff Kunst etwas anderes als heute. Mit Kunst meinte man in erster Linie, die traditionellen künstlerischen Techniken, wie Skizzieren, Zeichnen, Malen oder plastisches Arbeiten (z. B. Bildhauerei). Man arbeitete in der Regel realistisch und musste dafür nicht nur Talent mitbringen, sondern auch bereit sein, die Technik zu lernen.

In den Akademien hockten die Schüler im Aktsaal und mussten sich an der menschlichen Gestalt abarbeiten und zwar so lange, bis der Lehrer mit der Arbeit zufrieden war. Bevor man irgendwie auf die Idee kam mit Ölfarbe zu malen, hat man jahrelang mit Kohle und Bleistift skizziert.

Warum? Die Antwort darauf ist einfach! Das Maltechnische, also wie eine Farbe funktioniert, kann ich jedem Menschen problemlos beibringen. Schwieriger wird es da mit der Motivfindung. „Ich weiß nicht was ich zeichnen soll!“ Diesen Satz höre ich seit über 30 Jahren in meinen Kursen und so langsam kann ich ihn nicht

mehr hören. Aber dieser Satz zeigt auch das große Problem, dass über allem schwebt.

Kaum jemand hat den Blick für das Motiv. Bevor man mit dem Zeichnen oder Malen beginnt, muss man erst einmal das Sehen lernen. Wie finde ich ein Motiv, was ist ein lohnendes Motiv und wie kann ich es in ein Bild umsetzen? Das sind die zentralen Fragen die jeden Künstler beschäftigen sollten. Ich habe noch gelernt, dass man über das hemmungslose Skizzieren recht schnell Motive finden kann. Dabei darf man keine Berührungängste haben und muss loslassen können.

Mir kommen immer wieder die angstschweiß gebadenen Kursteilnehmer in den Sinn, die das weiße Blatt Papier nicht als Herausforderung sahen, sondern als Gegner. Der Bleistift wurde als zielsichere Waffe gegen sich selbst gerichtet. Das ganze Zureden half da wenig, auch die Lockerungsübungen liefen ins Leere.

Das richtige Sehen kann man lernen, wenn man will. Das setzt allerdings voraus, dass man mit offenen Augen durchs Leben läuft, die rosarote Brille absetzt und sich dem Leben stellt. Die Welt so wahrnimmt, wie sie tatsächlich ist, mit all ihren Schönheiten aber auch Hässlichkeiten. Man muss aber auch bereit sein Selbstkritik zu üben, sein Talent und Wissenstand genau zu analysieren.

Eine Schülerin monierte in einem Kurs meine Kritik, sie wollte nicht kritisiert werden, sie wollte nur Lob, denn dafür sei sie ja hier und hat bezahlt. Kritik sei etwas negatives und gar nicht trendy. Mein Gott, ja ich habe sie kritisiert! Aber lernt man durch Kritik nicht besser zu werden? Im Studium hatte ich eine Dozentin, die unerbittlich war. Ich durfte in den ersten Wochen nur zeichnen, zeichnen und nochmals zeichnen, Farbe war tabu.

Es war nervig, aber heute weiß ich, dass ich nur so das Sehen lernen konnte.

Mit dem Bleistift sieht man besser!

Alle großen Künstler haben gezeichnet, nicht nur zum Selbstzweck, sondern um ihr Talent zu trainieren. Durch das Zeichnen lernt man das Wesentliche zu sehen. Im Gegensatz zur Farbe hat man hier nur die Möglichkeit mit der Form, den Hell-Dunkel-Kontrasten zu arbeiten. Schwarz-Weiß reduziert jedes Motiv auf das dringend Erforderliche, man wird durch die Farbe nicht abgelenkt. Ein guter talentierter Künstler wird also immer sein Motiv skizzieren, bevor er mit dem Ausarbeiten mit Farbe beginnt. Ein guter Künstler wird mit einer Skizze zu seinem Motiv finden, er wird sich herantasten und das Motiv Strich-für-Strich analysieren. Er wird die Skizze verwerfen, neu beginnen, die Ansicht wechseln, die Perspektive auf den Kopf stellen. So entstehen gute realistische Kunstwerke. Wohl auch deshalb liebe ich die Urban Sketcher, weil sie einfach so unkompliziert und hemmungslos drauflos zeichnen und das wiedergeben was sie sehen. Selbstverständlich kann man es sich auch einfach machen. Man übergeht einfach diesen Weg und beginnt gleich mit den „richtigen Motiv“. Idee, Ausarbeitung in Farbe, Fertig! Ich persönlich nenne das Schmieren auf hohem Niveau, andere nennen das dann Malerei. Übrigens! Wir reden immer noch von realistischen Motiven, nicht von gegenstandsloser Kunst, die ja das Ding mit der Skizze und dem Zeichnen nicht so dringend braucht. Zeichnen ist wie Radfahren lernen, wenn man mal den Dreh raus hat, geht's fast schon von alleine. Es gibt zig verschiedene Techniken, wie man mit einem Bleistift, einem

Marker oder Rötel und Kohle umgehen kann. Da kann auch ich immer nur an der Oberfläche kratzen, denn was letztendlich hinten rauskommt hängt immer von der Person ab, die den Bleistift in der Hand hält. Vergessen Sie deshalb alles, was Sie bisher übers Zeichnen gelesen haben. Fangen Sie bloß nicht an, irgendwelchen Stilen nachzueifern oder nur weils Schick ist, fotorealistische Zeichnungen zu machen. Anleitungsbücher gibts viele und die haben auch eine Menge Frustpotential in sich.

Menschen sind verschieden, jeder hat einen anderen Blick, jeder fühlt anders. Deshalb entwickelt jeder Mensch recht schnell seinen eigenen Strich, der geprägt wird, durch seine Kraft, seinen Mut und seine eigene Sichtweise auf die Dinge. Technik lässt sich erlernen, aber die richtige Sichtweise muss man jeden Tag neu erkämpfen. Deshalb gebe ich seit Jahren allen meinen Schülern eines mit auf den Weg: „Schärfe Deinen Blick nach allen Seiten und versuche deine Umwelt zu erkennen. Werde sensibel auf das, was um dich herum passiert“!

Das geht natürlich nur wenn man auch genau hinschaut. Mit dem Handy (digitales Brett!) vorm Kopf verliert man leicht den Überblick und nimmt seine Umwelt nur noch gedämpft wahr. Vielleicht ist das Zeichnen ein gutes Mittel dem Handywahn zu entkommen und die Welt anders zu sehen. Ich würde mir es wünschen!

>> Es geht nicht um das was man zeichnen möchte, sondern um das was man zeichnen kann. Wollen und Können sind zwei verschiedene Paar Schuhe in unterschiedlichen Größen. Zieht man das falsche Paar an, drückt es gewaltig <<



Kleine einfache Zeichnungen können helfen, den richtigen Blick auf das Wesentliche zu entwickeln.





Unser aktuelles Buchprogramm



**TOP
TITEL**

Franz-Josef Bettag
Bleistiftzeichnungen richtig kolorieren
Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
ISBN 978-3-945591-07-9
€ 19,95

NEU



Daniela Schnabel
Zeichnen und Malen mit Farbstiften
Material, Technik und Beispiele

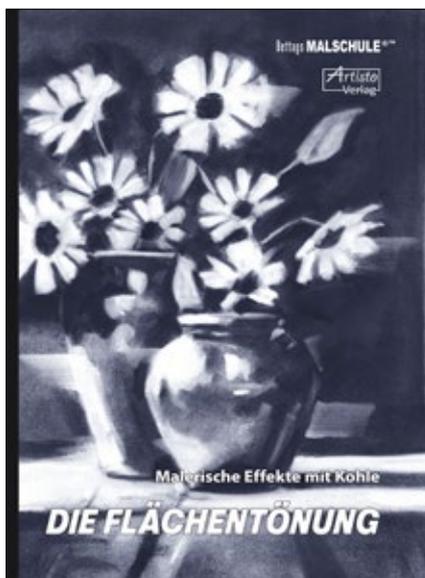
88 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
ISBN 978-3-945591-07-9
€ 22,95

NEU



Maya Vester
Maya - Schule des Sehens
Zeichnen - so einfach wie Schreiben lernen
Eine Anleitung zum Selbststudium

84 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
ISBN 978-3-945591-20-8
€ 22,95

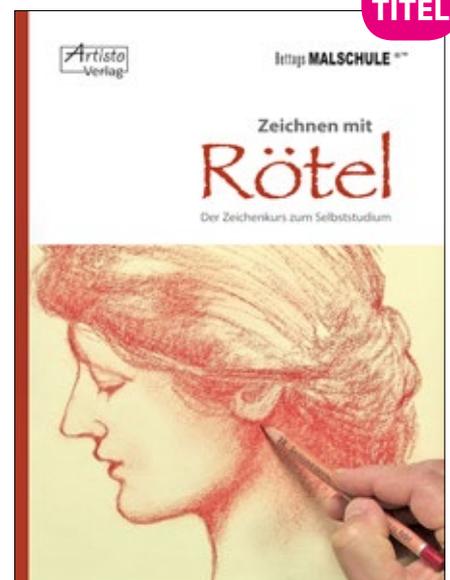


Franz-Josef Bettag
Zeichnen mit Röteln
Der Zeichenkurs zum Selbststudium

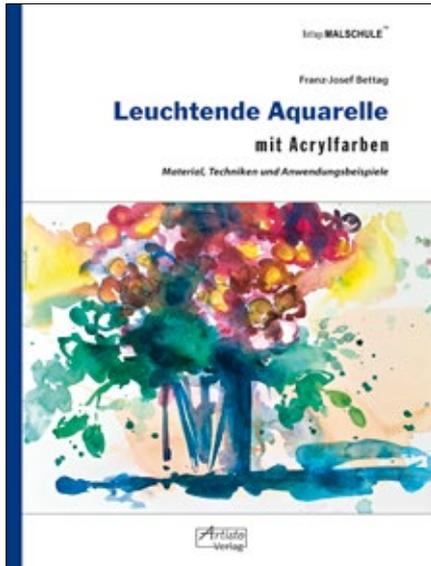
76 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden
ISBN 978-3-945591-12-3
€ 19,95

Franz-Josef Bettag
Die Flächentönung
Malerische Effekte mit Kohle

76 Seiten, Format: 21 x 30 cm,
Softcover gebunden
ISBN 978-3-945591-10-9
€ 19,95



**TOP
TITEL**



Franz-Josef Bettag

Leuchtende Aquarelle mit Acrylfarben

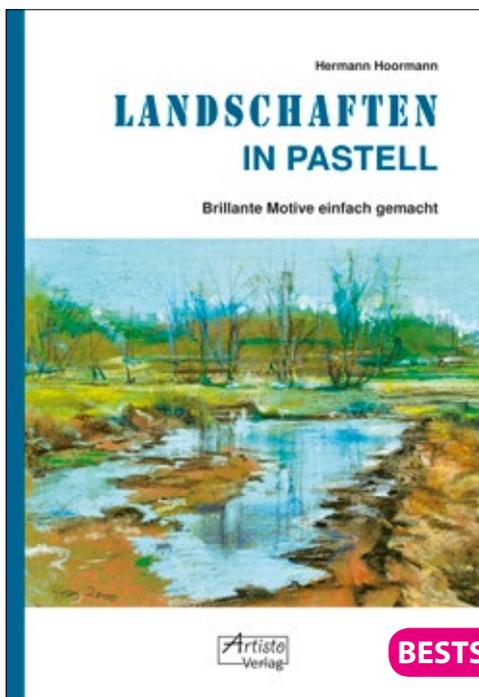
Material, Techniken und Anwendungsbeispiele

120 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-17-8

€ 28,95



▲ Mit diesem Praxisbuch für Einsteiger, Fortgeschrittene und Studierende demonstriert der Künstler seine ganz spezielle Pastelltechnik. Er führt den Leser in seine Welt der Pastellmalerei, befasst sich mit der Bildgestaltung und dem Material, das für Landschaftspastelle nötig ist. Mit zahlreichen Übungsbeispielen zeigt er Schritt für Schritt, wie seine realistischen Landschaftspastelle entstehen.

◀ Mit diesem Praxisbuch für Einsteiger, Fortgeschrittene und Studierende zeigt der Autor, wie man mit Acrylfarben leuchtende Aquarelle zaubern kann. Er stellt die Unterschiede in den Malweisen vor und befasst sich ausführlich mit dem Material, dass dafür nötig ist. Anhand von zahlreichen Übungsbeispielen zeigt er Schritt für Schritt wie Aquarelle mit Acrylfarben auf Keilrahmen oder Aquarellpapier entstehen. Selbst fotorealistische Motive sind mit der richtigen Technik problemlos möglich.



Maya Vester

Strich trifft Farbe

Zeichnen und Skizzieren mit Marker und Filzstift

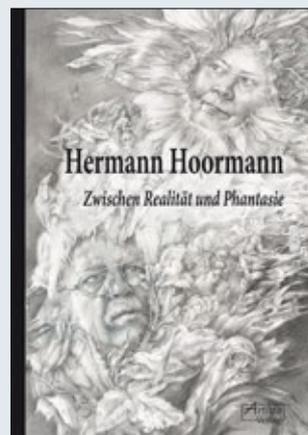
64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

Format: 30 x 21 cm, Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-17-4

€ 19,95

Kunst & Künstler



Hermann Hoormann

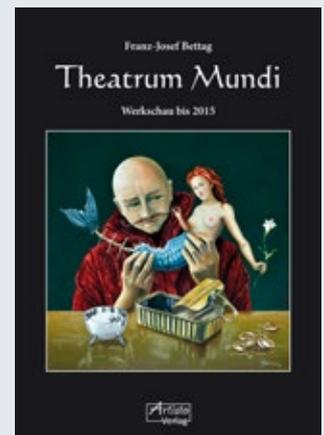
Zwischen Realität und Phantasie

124 Seiten, Format: 21 x 30 cm

Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-22-2

€ 28,95



Franz-Josef Bettag

Theatrum Mundi

120 Seiten, Format: 21 x 30 cm

Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-16-1

€ 28,95

BESTSELLER

Hermann Hoormann

Landschaften in Pastell

Brillante Motive leicht gemacht

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

auf Kunstdruckpapier. Format: 21 x 30 cm

Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-13-0

€ 19,95

► Bestellen direkt beim Verlag www.artisto-verlag.de oder über www.bettags-shop.de oder über den Buchhandel.

Bettags Malschule™

Das meistbesuchte Online - Magazin rund ums Zeichnen und Malen

Zeichnen & Malen leicht gemacht!

Praktische Tipps und wertvolle Anregungen

*Traditionelle Mal- und Zeichentechniken
leicht erklärt zum Lernen & Nacharbeiten*

Lernprogramme für Zuhause



www.bettags-malschule.de

